

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa.
Journaf Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen.

Postgeschäftsort: Dresden 1530
Girokonto Riesa Nr. 52.

N 204.

Montag, 1. September 1924, abends.

27. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 4,6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauflösung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintrittes von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen** bis 20 am breite, 8 am hohen Grundschreifzettel (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; bis 89 am breite Kettamegalle 100 Gold-Pfennige; zeitabpendender und tabellarischer Satz 50%, Aufdruck. Beste Tarife. **Bewilligter Rabatt** erlischt, wenn der Bezug verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber im Sturz gestorben ist. **Abstanz- und Erfüllungsort**: Riesa. **Nichtige Unterhaltungsbeläge** keinen Anspruch auf Lieferung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. **Rotationsdruck und Verlag**: Danner & Winterlich, Riesa. **Verkaufsstelle**: Goethestraße 39. **Verantwortlich für Redaktion**: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Umschau: Wilhelm Dittich, Riesa.

Die Nämung von Dortmund.

Paris. Havas teilt mit: Das Ministerium des Innern hat dem General Degeorge Weisungen erteilt, damit dieser die militärische Nämung der Zone Dortmund-Hörde und der Gebiete, die außerhalb des am 11. Januar 1923 besetzten Ruhrgebietes liegen, vorbereite. Am Sonnabend hatte das Kaiserliche Bureau bereits folgende Vorankündigung ergeben lassen:

Die Verpflichtung entsprechend, die Herrschaft und Thunis in ihrem Briefe an den deutschen Reichskanzler vom 16. August 1924 übernommen haben, wird der Befehl zur militärischen Nämung von Dortmund-Hörde sowie der Gebiete, die außerhalb des Ruhrgebietes liegen und am 11. Januar 1923 besetzt wurden, sofort erteilt werden. Da die endgültige Unterzeichnung der Londoner Abmachungen heute erfolgt sein muss, wird im Einstlang mit dieser Verpflichtung die militärische Nämung gleichzeitig mit der wirtschaftlichen Nämung des Gebietes vor sich gehen.

London. Nach einer Mainzer Meldung beginnen die Franzosen mit der Nämung der Verbindungszone zwischen den Kölner, Koblenzer, Mainzer und Neheimer Brückenköpfen und des Dortmunder Gebietes,

Frankreich zum deutschen Protest gegen die Kriegsschuldfüge.

Paris. Das Ergebnis des Tages ist die Erklärung des Reichskanzlers zur Kriegsschuldfüge. Sie hat hier großes und peinliches Aussehen hervorgerufen. Die amtlichen Kreise nehmen vorläufig eine abwartende Haltung ein.

Paris. Das Ministerium des Innern veröffentlicht folgende Mitteilung: Die französische Regierung hat noch keine offizielle Mitteilung von der öffentlichen Erklärung, die der deutsche Reichskanzler über die Verantwortung am Kriege abgegeben hat. Die französische Regierung wird, wenn diese Mitteilung an sie gelangt, unverzüglich eine amtliche Antwort an Berlin gelangen lassen. Schön jetzt protestiert die Presse gegen die These, die sich nicht nur an der öffentlich bestehenden Tatfrage, sondern auch an formellen Ausdrücken des Verfaulter Vertrages stützt, d. h. an der causa indicata und an Ausdrücken, wie sie Lloyd George im Namen der Alliierten am 3. März 1921 gebraucht hat. Die öffentliche Meinung der Welt weiß, daß gerade vor 10 Jahren Deutschland plötzlich ein heldenmütiges Land angegriffen hat, das seine Neutralität schwören mußte, und Frankreich, das um seinen Friedenswillen zu beweisen, seine Truppen von seiner Grenze zurückgenommen hatte. Diese Tatfachen lügen, biehe der Sache des Friedens einen schlechten Dienst erwiesen.

Die Durchführung der Londoner Abmachungen.

Berlin. Wie wir von maßgebender Seite des Augustinums erfahren, wird nunmehr unverzüglich die wirtschaftliche Nämung des Ruhrgebietes entsprechend den in dem Londoner Protokoll vorgelebten Terminen durchgeführt werden. Bereits in den nächsten Tagen wird die Reparationskommission die erste Befestigung auf Grund der Londoner Beschlüsse zu machen haben, und zwar wird sie konstatieren, daß Deutschland die Ausführungsgelehrte zum Dawes-Gutachten angenommen hat. Daraus folgt etwa gegen den 10. September die Zurücknahme der Zolllinie und die Aufhebung der wirtschaftlichen Beschränkungsmaßnahmen. In der Zeit zwischen dem 27. September und dem 5. Oktober erfolgt die zweite Befestigung, wonach die deutsche Reichsbahn-Befreiheit ihre Tätigkeit aufnimmt, sodan zu diesem Zeitpunkt die Befestigung der internationalen Eisenbahnregie und die Rückgabe der Eisenbahnenverwaltung der besetzten Gebiete an Deutschland erfolgt. Am 22. Oktober 1924 treten die Zahlungsbestimmungen des Dawesplanes in Kraft. Von diesem Tage an hat Deutschland unmittelbare Zahlungen zu leisten, und zwar monatlich im Betrage von 88 Millionen Goldmark, die hauptsächlich in Form von wirtschaftlichen Leistungen vor sich gehen. Von großer Wichtigkeit ist es, daß bis zu diesem Termin die Unleidessfrage geklärt ist, daß mit dem Reich diese Zahlungen bereits aus der Unleidessfrage bestreiten vermögen.

Um den Termin der deutschen Unleidessfrage.

London. In Finanzkreisen wird erklärt, daß aller Voraussicht nach die deutsche Auslandsbanken vor 900 Millionen Goldmark am 15. September gerechnet werden würden. Die englischen Bankiers werden sich vorausichtlich daran mit 200 Millionen Goldmark beteiligen.

London. Der "Examiner Telegraph" meldet aus New York: Die Bankiers, die wegen der deutschen Unleidessfrage unterhandeln, zeigen sich von der Abstimmung des Reichstages sehr beeindruckt. Einer von ihnen hat erklärt, daß die Unleidessfrage jetzt überzeichnet und der Weg für die Unleidessfreiheit abgesessen von einigen Nebenfächlein. Zugleich würde es Wunder nehmen, wenn die Unleidessfrage am 1. Oktober ausgelegt werden könnte; der 15. Oktober sei viel wahrscheinlicher und werde vielleicht auch nicht einzuhalten werden können.

Der Tag von Tannenberg.

Grundsteinlegung eines Tannenberg-Nationaldenkmals.

Altenstein. Unter Teilnahme von über 20.000 Mitgliedern der Kriegervereine und sonstiger vaterländischer Verbände aus der ganzen Provinz Ostpreußen erfolgte gestern mittag auf dem Schlachtfelde von Tannenberg westlich Altenstein die von dem Provinzialkriegerverband veranstaltete Grundsteinlegung des Tannenberg-Nationaldenkmals. Zu der Feier waren erschienen die Generalfeldmarschall v. Hindenburg und Max von Baden, General Ludendorff und die übrigen Feldherren und Gruppenführer der Schlacht bei Tannenberg. Die Reichsregierung war vertreten durch den Chef der Heeresleitung General v. Seekt, die preußische Staatsregierung durch den Oberpräsidenten Sieck, die Provinz Ostpreußen durch Landeshauptmann v. Brünnow. Unmittelbar vor dem mit Eichenlaub bestandenen Grundstein halte eine Ehrenkompanie der Reichswehr, dahinter Abordnungen aller preußischen Truppenteile Aufstellung genommen. Generalfeldmarschall v. Hindenburg und der Heerführer wurden beim Betreten des Feldes mit brausenden Hochrufen begrüßt. Der Generalfeldmarschall schritt, begleitet von General v. Seekt, zunächst die Front der Truppen ab und unternahm alsdann eine Rundfahrt zur Begutachtung der aufgestellten Vereine. Finnischen hatten sich zahlreiche Fahnen und Banner der Vereine um den Grundstein versammelt und es begann der Feldgottesdienst mit dem gemeinsamen Gelang des preußischen Dankgebetes. Darauf sprachen der evangelische und der katholische Divisionspastor. Mit dem Gesang „Dir möcht' ich meine Lieben weit'n“ schloß der Gottesdienst. Darauf übernahm der Vorsteher des Provinzialkriegerverbands Generalmajor Lahns im Namen des Denkmalausschusses den Grundstein und verlas die ihm einzufliegende Urkunde. Die drei ersten Hammerschläge vollführte Generalfeldmarschall v. Hindenburg mit den Worten: Den Gefallenen zum dankbaren Gedächtnis, den Überlebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Racheferbung! General v. Seekt welche den Stein im Namen des Reiches und des Reichsheeres. Es folgten Hammerschläge von General Ludendorff, Oberpräsidenten Sieck und anderen. Die Ehrengäste wohnten dann der Enthüllung des von den ehemaligen Angehörigen des Infanterie-Regiments v. Hindenburg Nr. 147 den gefallenen Kameraden gewidmeten Denkmals bei und begaben sich alsdann zu einer Tribüne, um den Vorstehermarsch der Reichswehr und der zahllosen Vereine abzuschreiten. Der Vorstehermarsch dauerte über 1½ Stunde. Damit war die Feier beendet.

Berliner Gedächtnisfeier vaterländischer Kreise.

Im großen Saal der Philharmonie in Berlin veranstalteten gestern der deutsche Offiziersbund, die Vereinigten Vaterländischen Verbände und eine große Reihe anderer Organisationen eine Tannenbergfeier. Generalleutnant v. Alrock hielt die Gedächtnisrede. An Hindenburg und Ludendorff wurden Begegnungstelegramme gesandt.

Die Reise des Reichskanzlers nach Italien.

Rom. Der Reichskanzler Dr. Schacht erklärte einem Vertreter der Agentur Stefani folgendes: Ich kam nach Italien, um das Land und die Regierung zu begutachten. Seit langer Zeit wollte ich das machen und war bereits vergangenen April meinen Besuch an. Ich wurde leider durch die Arbeiten des Sachverständigenkomitees und durch die Organisation des Bankengesetzes verhindert. Gleich nach Schluß der Londoner Konferenz nahm ich Gelegenheit, hierher zu kommen. Ich lege Gewicht darauf, zu erklären, daß das Einverständnis mit Italien und seine Mitarbeit bei den wirtschaftlichen Problemen, welche gelöst werden müssen, für Deutschland sehr großen Wert haben. Italien befindet sich in einer sehr weit entwickelten wirtschaftlichen Lage. Ich bin wirklich überzeugt, daß das heutige Italien nicht nur eine politische Macht ersten Ranges, sondern auch eine große wirtschaftliche Macht ist. Wir Deutschen hoffen, daß das seit Jahrhunderten bestehende gute Verhältnis zwischen Deutschland und Italien fortduern wird und würden nichts Besseres, als zwischen beiden Ländern günstige wirtschaftliche Beziehungen herzustellen zu sehen. Ich bedaure, daß die Londoner Ergebnisse in manchen Kreisen den Eindruck erweckt haben, daß die in Zukunft zu beschließenden Handelsabkommen unter politischem oder gar militärischem Druck erfolgen sollen. Ich glaube hingegen, es sei absolut notwendig, daß diese Handelsabkommen als wirtschaftliche freundschaftliche Beziehungen beschlossen werden.

Ich habe auch bei dem Direktor der Bank von Italien vorgesprochen, daß ich in die Mitarbeit der großen Emissions-Bankhäuser großes Vertrauen habe. Die Wirtschaftsangelegenheiten seien eine derartige Wichtigkeit für das wirtschaftliche Leben, die Völker sind daran mit dem internationalen Handel verbunden, daß zum gemeinschaftlichen Erfolg die Mitarbeit aller europäischen Emissionsbanken unentbehrlich ist. Es freut mich, zu erklären, daß der Anfang in Rom mich sehr zufriedenstellte. Ich hatte die Ehre, auch vom Ministerpräsidenten, vom Finanzminister und vom Wirtschaftsminister empfangen zu werden, und empfinde bei diesen Unterredungen den Eindruck des riesigen Fortschritts Italiens auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet, dank der Ordnung und der Arbeit, welche so schnell noch

hergestellt wurden, während mein Vaterland noch immer unter Kriegsrecht und wirtschaftlichen Schwierigkeiten, also unter den Folgen des Krieges leidet. Ich wünsche aufrichtig, an der Entwicklung wirtschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Italien weiter zu können und wünsche Italien die beste Zukunft.

Zur Wiedererhöhung der Reparationsabgabe.

Berlin. Zwischen den deutschen und britischen Vertretern ist am 30. August folgendes vereinbart worden: Die auf Grund des Reparation-Recovery-Acts zu erreichende Abgabe wird von 5% auf 26% erhöht. Diese Erhöhung findet auf alle der Reparation-Recovery-Akt unterliegenden Waren Anwendung, die am oder nach dem 9. September eingeführt werden. Die deutsche Regierung wird den deutschen Exporteuren den Betrag der Gutscheine in bar erlassen, die die britischen Zollbehörden über solche Waren ausgestellt haben, die an oder nach dem vorgenannten Termine eingeführt werden sind. Gemäß Artikel 4 der Anlage 3 des Londoner Schlußprotokolls werden diese von der deutschen Regierung zu zahlenden Beträgen einen Teil (nicht etwa eine Erhöhung) der von Deutschland auf Grund des Sachverständigenkonsenses zu zahlenden Jahresleistungen bilden. Gegenüber dem bisherigen Zustande, nach dem die Abgabe zwar nur 5%, betragen hat, diese 5%, den deutschen Exporteuren jedoch nur in Form von Schahnenweisungen veräußert worden sind, werden also vom 9. September ab die Reparationsgutscheine wieder in der gleichen Weise wie bis zum Herbst 1923 – nämlich in bar – erlassen werden.

Die Regierung zur Zollvorlage.

Köln. Gestern nachmittag fand die Generalversammlung des rheinischen Bauernvereins statt, in der nach einer Rede des Reichsausschußgeordneten Graf Kanis das Wort ergriff. Der Minister ging zunächst auf die Wirtschaftskrise und ihre Ursachen, sowie auf die Maßnahmen zu ihrer Überwindung ein. Er erwähnte den Plan der Agrarbank und verriet sich ausführlich über die Zollvorlage. Die Reichsregierung sieht die Sicherstellung der Volksnährung aus der heimischen Scholle dem Import vor. Die Vorlage sei produktionsfördernd und nicht konsumtentlastend. Sie sei kein Geschenk an die Agrarier. Die Schädigung des Weinbaus sollte durch eine Kreditrationierung ausgeglichen werden. Die Annahme des Londoner Abkommens sei eine nationale Tat. Deutschland werde sich keinen Platz an der Sonne wieder erkämpfen. Die Versammlung nahm Entschließungen an, in denen gegen die Steuerbelastung und das deutsch-spanische Handelsabkommen protestiert und ein Zoll auch für Blei, Fleisch, Gemüse und Obst gefordert wird.

Die Micoverhandlungen auf Dienstag vertagt.

Düsseldorf. In der gestrigen Verhandlung der Sicherheitskommission mit der Micum über die Reparationsablieferungen während des im Londoner Abkommen vorgesehenen Provisoriums konnte Übereinstimmung über die Hauptfragen erzielt werden, daß die Lieferungen fortgesetzt und zu den Preisen bezahlt werden sollen, welche in den demokratischen Verhandlungen der Regierung mit der Reparationskommission festgelegt werden. Da aber einige Fragen der Durchführung sowie die Frage der Geldleistungen noch zu klären sind, wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt. Eine Unterbrechung der Lieferungen tritt dadurch nicht ein.

Zur Haltung der Deutschnationalen.

Aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion wird von berufener Seite gekündigt: Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat in vollem Bewußtsein ihrer Einigkeit in den grundlegendsten Fragen der politischen und Weltanschauung, in Achtung der Entscheidlichkeit des Einzelnen und einer stets beachteten Ehrung entsprechend bei der Abstimmung über das Londoner Abkommen ihren Mitgliedern den Entschluß über ihre Haltung völlig zu eigen verantwortlich überlassen. Eine Fraktion, die sich ihrer Stärke und Einigkeit nicht bewußt war, hätte in jedem Falle Fraktionszwang einführen müssen. In der Tat, daß dies nicht geschieh, liegt zugleich der Ausdruck dafür, daß die Fraktionsmitglieder ihre gegenwärtigen Überzeugungen vertheidigen und verteidigen. Nunmehr handelt es sich darum, den durch die Deutschnationale Volkspartei gesammelten nationalen Kräften in entscheidender Zeit mächtigen Einfluß zu verschaffen.

Auflösung der rheinischen Arbeiterpartei.

Frankfurt. Nach einer Meldung der "Frankfurter" aus Speyer war der Zentralausschuß der sogenannten rheinischen Arbeiterpartei zum 28. August hierher berufen und seitens des französischen Delegierten vom Staatsanwalt Gellin empfangen worden. Dieser eröffnete den Geschehnissen, daß die Rheinische Arbeiterpartei sofort aufzulösen sei. Die Auflösung müsse vollständig und restlos mit sofortiger Wirkung geschehen. Die Partei darf auch unter anderem Namen nicht wieder auftreten. Die Auflösung müsse durchgeführt werden ohne Rücksicht darauf, ob das Londoner Abkommen von der Berliner Regierung unterschrieben werde. Die Mitglieder der Zentralleitung würden für die strenge Durchführung der Anordnung bestehen. Die einzelnen Ortsgruppen haben daraufhin bereits mit der Durchführung der Auflösung begonnen, indem sie die Mitgliedsausweise einzulösen und vernichten.

Örtliches und Südlisches.

Miesa, den 1. September 1924.

— Die widrigen Witterungsverhältnisse, die in der zweiten Augusthälfte weit über die Bedeutung eines bloßen Saisonengangs hinauswuchsen, scheinen sich immer noch nicht zum Besseren wenden zu wollen. Sie begannen ähnlich wie im Sommer 1912, wo ein beträchtlicher Teil der an sich guten Ernte auf den Blüten schließlich vollständig verlor — zu einer schweren Gefahr zu werden für alle diesjährigen Landesgebiete, in denen die Ernte noch nicht eingetragen werden konnte. Trotzdem die Sonne ihre Strahlen am Sonnabend verheilungsvoll zur Erde herunterstieß, wurde man am gestrigen Sonntag früh durch den über Nacht erneut eingesetzten Regen erg enttäuscht und so manche für gestern geplante feldliche Erntezeitung wurde leider im vorherigen Sinne des Wortes „zu Wasser“. Heute sind wie nun schon im September eingetragen. Auch der Monat August ist vorüber und damit geht noch meteorologischer Anschauung der Sommer bereits zu Ende. „Der Sommer ist hin“. Es wäre schmerzlich, wenn die Meteorologen recht behielten. Denn unter Beruf an Sommer ist in diesem Jahre noch lange nicht gedeckt: Stadt und Land sind noch voll von Sommerfeuchtigkeit. Die heutige regnerische Witterung lädt allerdings wenig Hoffnung auf baldige „bessere Tage“ aufkommen.

— Konzert auf 30 verschiedenen Instrumenten. Es sei hiermit nochmals auf das von Mittwoch, den 1. September bis Freitag, den 3. September, abends 8 Uhr in Höpners Hotel und heute Montag, den 1. Sept. und Dienstag, den 2. Sept. im Gröba „Gasthof Gröba“ stattfindende Kunst-Instrumenten-Schau der Neubert-Cornell-Truppe empfehlend eingewiesen. Die Truppe bestand in den letzten Jahren überall mit riesigem Erfolg in allen größeren Städten und wird wohl auch noch vielen von ihrem letzten Auftritt hier vor drei Jahren in Höpners Hotel in bester Erinnerung sein. Aus der Anzahl uns vorliegender Kritiken sei hier kurz eine der letzten, aus Rothen wiedergegeben: „Die H. Neubert-Cornell-Instrumental-Kunsttruppe, die uns noch von ihrem ersten Auftritt in unserer Stadt gut im Gedächtnis ist, hat ihren alten Ruf bewahrt. Inbezug auf Vielseitigkeit und Tüchtigkeit dienten die drei Damen und zwei Herren, die wir gestern hörten, unerreicht daran. Ein gutes Salontrio eröffnete den Abend mit feiner und exakt gespielten Weisen. Besonders die junge Dame war mit ihrer Violin durchaus auf der Höhe und der Pianist war vorzüglich. Die Bühne machte mit den zahlreichen Instrumenten, unter denen sich manches unbekannt befand, einen imposanten Eindruck. Die Vorträge auf Klavier, Schleifchen, Saxophon usw. waren Belebungen, wie wie sie hier wohl kaum wieder zu hören bekommen werden. Von eigenartigem Wohlklang ist auch das Stahl-Alramphon, das so wohl ähnlich dem Alphorn als Schlaginstrument als auch als Streichinstrument benutzt werden kann. Doch nie gehörte Klängeliste boten die Vorträge auf der „amerikanischen Glöckenglocke“, einem derartigen Instrument, deren wohlläufigen Töne durch vibrierende Stahlrohren herzugezogen werden. Das auch Freunde des Humors zu ihrem Rechte kommen, bewiesen die humoristischen Einlagen, wie z. B. das musikalische Kartenspiel mit seiner melodischen Bezahlungsspieler. Sozus mit Beingläsern, Münzen, einer Bürste, Scheren, Gänse- und Hühnerbraten wurden Melodien erzeugt. Es wurde an weit führten, auf all die gebotenen Vorträge näher einzugehen. Auf seine Rechnung dürfte jeder Brüder kommen. (Siehe heutiges Journal.)

— Begegnung Unterholzung im Unte wurde der 24. Jänner, beim Rat der Stadt Miesa ange stellt, gewisse Verwaltungs-Assistent Herbert Hofmann aus Grotitz vom Schlossergericht Miesa zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er verwaltete auf diese Zeit aus hilflosen die Gaswerkskasse. Dabei unterholzung er eine Summe in Höhe von mehreren tausend Mark dadurch, dass er anstatt das Geld zur Girokasse zu bringen, dieses an sich nahm. Das veruntreute Geld hat er, wie er angab, bei Verwandten verspielt.

— Gilt die alte Silbermark als Zahlungsmittel? Nachdem das neue Silberaldo in Umlauf gesetzten ist, herrschen in der Bevölkerung von neuem Zweifel darüber, wie weit das vorstiegzeitliche Münzgeld noch im Gebrauch verwendbar ist. Es muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass die frühere Reichssilbermark durch die Ausgabe der neuen Markmünzen in keiner Weise ihre alte Währungsgültigkeit wieder erhalten hat. Sie gilt nach wie vor nicht als Zahlungsmittel. Die Reichsbank, die die alten Silbermünzen aufkauft, zahlt für eine Mark nur 40 Pf. Wo die alte Silbermark also dennoch irrtümlicherweise als Zahlungsmittel auftaucht, trägt der, welcher sie zum vollen Werte einer Rentenmark in Empfang nimmt, den eigenen Schaden. Anders ist es bei den alten Kupfermünzen, die bekanntlich zur Gebrauch der Kleingeldnot wieder für den Zahlungsbereich freigegeben wurden und sonst ihren Wert be halten haben. — Wer das Glück haben sollte, einmal eine Goldmünze in Asyl zu nehmen, der darf ihr getrost sein ganzes Vertrauen schenken und auch in Zukunft an ihren vollen Währungswert glauben; denn Goldmark bleibt Goldmark.

— Haushaltslampen anbrennen! Die Tage nehmens aufwärts ab, die Zeit der Treppenbeleuchtung rückt wieder heran. Es sei daher empfohlen, in allen Fällen, wo die Haustür nach Dämmerung noch geöffnet ist, das Anzünden der Haushaltlampen bestrebt die Treppenbeleuchtung nicht zu lassen, um sich nicht in die Gefahr zu begeben, für Unfälle infolge ungenügender Treppenbeleuchtung große Summen auszugeben zu müssen. Kleinliche Sparsamkeit hat sich hier sehr oft schon bitter gerächt.

— Die Erziehung verwahrloster Kinder. Die diesjährige Vertreterversammlung des Sachsenhausesvereins hatte Erziehungsmaßnahmen für das beseitigte Bildungstreicht in der Volkschule gefordert. Das Volksbildungministerium hat gemeinsam mit dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium zu den Forderungen Stellung genommen: Der geforderte Auschluss istlich verwahrloster Kinder vom Besuch der Volkschule ist bereits vorgeschrieben und geschieht auch seines, wenn die geleglichen Voraussetzungen erfüllt sind. Eine Erleichterung der Anwendung der Fürsorgeerziehung erscheint mit Rücksicht auf deren schwerwiegender Bedeutung für die Zukunft des Kindes nicht zweckmäßig. Dagegen ist seit dem 1. April 1924 die Verhängung einer Schulsanft er möglich; in Verbindung mit einer Pflegeschaft wird es möglich sein, littisch verwahrloste Kinder bei Verhängung der Schulsanft aus ihrer bisherigen Umgebung zu entfernen. Der Antragung, für schwer erziehbare, häuslich vernachlässigte, littisch gefährdete und der Verwahrlosung ausgesetzte Kinder besondere pädagogische Maßnahmen zu treffen, hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium zugestimmt. Nach Beschlussnahme des Wohlfahrtsministeriums wird es möglich sein, die auf Grund dieses Gesetzes in einer Hand vereinigten Erziehungsanstalten der Staates sowie die Fürsorgeerziehungsanstalten der bisherigen Fürsorgeverbände zu diesem Zwecke für die einzelnen Aufgaben der Fürsorgeerziehung, sowie für besondere Gruppen erziehungsbedürftiger Kinder umzustellen. Diese Umbildung soll hinsichtlich konkreter Maßnahmen in den

Vorjahr aus durchgeführt werden. Wege der geforderten Übernahme der Kosten auf die Erziehungsanstalt ist eine Wendeung des Schulbehördenbesitzes erforderlich. Rechtliche Grundlage des Sachsenhausesvereins ist das Ministerium der Rechtigung zur Verhängung überwiesen. Es erkennt die fachliche Berechtigung des Antrages und prüft gegenwärtig, in welcher Weise trotz der finanziellen Bedenken ihm entsprochen werden kann.

— Die politischen Verhältnisse im Freistaat Sachsen haben zu nachstehender Interpellation der deutschnationalen Reichstagsfraktion geführt: Die politischen Verhältnisse im Freistaat Sachsen liegen, nachdem sie sich dank dem Eingehen der Reichsacht und der Errichtung der sogenannten Hilfspolizei, eine Zeitlang wesentlich gebessert hatten, neuerdings wieder sehr im Argen. Nationale Organisationen, wie der Jungdeutsche Orden, können nicht mehr Vereinsversammlungen abhalten, ohne dass die Mitglieder überwältigt und schweren Misshandlungen ausgesetzt sind. Die ländliche Bevölkerung lässt es an dem nötigen Schutz fehlen. Die Polizeibeamten der sächsischen Landespolizei gehören fast ohne Ausnahme, nicht an wenigen infolge eines starken terroristischen Drusses, der auf ausgeübt wird, da sie sonst ihre Stellung und Existenz verlieren, dem roten Verbund der sächsischen Polizeibeamten an. Dort spielen kommunistische Elemente, wie der Kommunist Tietow, eine Rolle. Auch die Abteilung der Regierungskommisare sind dort wieder zu grossem Einfluss gelangt. Die einzige Stütze zur Aufrechterhaltung der Ordnung, die sogenannte Hilfspolizei, die aus ausgesetzten Beamten besteht, wird von der sächsischen Regierung, entgegen der Meinung dem Reichs gegenüber übernommenen Verpflichtung, ausgelöscht. Nur wer der roten Verbundenheit der sächsischen Polizeibeamten ist, ansieht, wird aus der Hilfspolizei in die Bundespolizei übernommen. Weite Kreise des friedlich beruhenden Teiles der sächsischen Bevölkerung leben mit großer Sorge der weiteren Entwicklung der Dinge im Freistaat Sachsen entgegen und erwarten, zumal da die sächsische Bundespolizei zu vier Dritteln aus Reichsmilitärs unterhalten wird, Hilfe vom Reich. Was geschieht die Reichsregierung zu tun im Hinblick auf diese Verhältnisse im Freistaat Sachsen, wo es nach Auflösung der Hilfspolizei keine gründende Stütze geben wird zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit? ges. Dr. Barth und andere.

— Vorsicht beim Pilzgenuss. Wieder durchlaufen Meldungen, dass Personen von Pilzvergiftungen gestorben sind, die Sättigungen gefordert haben, die Sättigungen, die sie nicht kannt, und wo jemand im Zweck ist, fragt er einen Sachverständigen; das Wohlhabensamt gibt Auskunft. Die Pilze wechseln auch mit der Entwicklung das Aussehen; so entstehen leicht Täuschungen. Der junge Satanspilz sieht ähnlich. Große Vorsicht in den Blätterpilzen geboten. Jene Ansicht, giftige Pilze dadurch essbar zu machen, dass man die Haut des Füdes entfernt, den Kern löst und das Wasser abgießt, ist grundsätzlich ebenso auch, dass man das Gift an sich zieht. Vor allem ist auch folgendes zu beachten, dass selbst gute, edle Pilze giftig werden, wenn sie zu lange im Nebel zusammengedrückt liegen; dadurch entsteht eine Verfärbung, wodurch sich das Pilzgut entwirkt. Auf dem Markt kaufe man nie solche Ware, die schon ganz schwammig, also ganz verdächtig ist.

— Belehrung über die Feuerwehr bei im Abholzen durch Wandergruppen. In der letzten Zeit machen sich die Nachrichten darüber, dass Wandergruppen zum Zweck des Abholzens offene Holzfeuer im Walde anzünden und dadurch Waldbrände gefordert oder in einigen Fällen sogar verhindert haben. Ganz abgesehen davon, dass Feueranzünden im Walde nach dem Wald- und Forstpolizeigesetz sowie dem Strafgesetzbuch strafbar ist, und außerdem der Täter oder seine Angehörigen für allen Schaden haftbar gemacht werden, der durch einen Waldbrand entsteht, muss in allen an Wandern beteiligten Kreisen noch mehr Verständnis dafür geweckt werden, dass durch solches fahrlässiges Verhalten dem Volk vermögen schwerer Schaden zugefügt wird, der bei der heutigen überaus erschwerter Lage des Staates unbedingt vermieden werden muss. Der Preußische Minister für Volkswirtschaft hat daher gemeinsam mit dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in einem neuen Erlass die Regierungsräte erlaubt, die Jugendpfleger und Pflegerinnen, Lehrer, Schulpfarrnde, Schulräte, Verbindleiter und andere leitende Persönlichkeiten anzuhalten, dass von ihnen im Unterricht und bei Wandervorlesungen regelmäßig darauf hingewiesen wird, dass die jugendlichen Wanderner beim Feuer machen in der Nähe eines Waldes äußerste Vorsicht zu beobachten und auch sonst alle hörmördlichen Anordnungen bei ihren Wandernungen strenglich zu befolgen haben.

— Die Hafttätigkeit im 2. Vierteljahr 1924. Im Freistaat Sachsen wurden im 2. Vierteljahr 1923 Haugenehmigungen für Neubauten mit Wohnungen erstellt, und zwar in den Regierungsbereichen Bayreuth 168, Chemnitz 253, Dresden 202, Leipzig 164 und Zwönitz 196. Diese 1923 Neubauten, von denen 966 auf neue Baustelle errichtet werden, sollen insgesamt 2294 Wohnungen enthalten. Außerdem sind 306 Baugenehmigungen für Umbau- und Aufbauten mit insgesamt 403 Wohnungen erstellt worden, von denen 7 Not- und Behelfsbauten mit 7 Wohnungen sein werden. — Ausgeführt und baupolizeilich abgestimmten wurden 164 Neubauten mit 472 Wohnungen. Unter den Bauten befinden sich 47 mit einem und 60 mit zwei Wohnungen und unter den Wohnungen 21 mit zwei, 127 mit drei, 181 mit vier und 79 mit fünf Wohnräumen. 140 Neubauten waren Wohnhäuser, von denen 64 nur eine Wohnung, 20 zwei Wohnungen enthielten, also Ein- bzw. Zweifamilienhäuser waren. Weiterhin befinden sich unter den abgenommenen Neubauten 62 gemeinnütziger Art. Durch Umbauten sind 165 Wohnungen gewonnen worden, darunter 5 durch Not- und Behelfsbauten. — An Gebäudeabgängen waren in vergangenen Vierteljahr 19 Häuser mit 43 Wohnungen zu verzeichnen, sodass die Bevölkerung insgesamt einen Zuwachs von 594 Wohnungen (Vierteljahr 1923) erbrachte; davon entfielen auf die Städte: Chemnitz 19, Dresden 61, Leipzig 192, Plauen — und Zwönitz 18.

— Strebla. Zum diesjährigen Lorenzmarkt konnte Marktleiter Kalg sen. auf eine 40jährige Tätigkeit in diesem verantwortungsvollen Amt zurückblicken. Von vielen Seiten, u. a. auch von Freunden, wurden dem Jubilar Grüsse zugesandt. Die Erziehung der Fürsorgeerziehung erscheint mit Rücksicht auf deren schwerwiegender Bedeutung für die Zukunft des Kindes nicht zweckmäßig. Dagegen ist seit dem 1. April 1924 die Verhängung einer Schulsanft er möglich; in Verbindung mit einer Pflegeschaft wird es möglich sein, littisch verwahrloste Kinder bei Verhängung der Schulsanft aus ihrer bisherigen Umgebung zu entfernen. Der Antragung, für schwer erziehbare, häuslich vernachlässigte, littisch gefährdete und der Verwahrlosung ausgesetzte Kinder besondere pädagogische Maßnahmen zu treffen, hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium zugestimmt. Nach Beschlussnahme des Wohlfahrtsministeriums wird es möglich sein, die auf Grund dieses Gesetzes in einer Hand vereinigten Erziehungsanstalten der Staates sowie die Fürsorgeerziehungsanstalten der bisherigen Fürsorgeverbände zu diesem Zwecke für die einzelnen Aufgaben der Fürsorgeerziehung, sowie für besondere Gruppen erziehungsbedürftiger Kinder umzustellen. Diese Umbildung soll hinsichtlich konkreter Maßnahmen in den

erst Wirklich vom Staat zur Aussicht übernommenen Steinbruch gelöster Schuh. Gewaltige, nach Stunden von Schülern zu bearbeitende Granitmassen gingen nieder. Einige waren infolge vorheriger Krieger Abwehrung unbedeutend. Für den Staat aber bestand dieser so erfolgreiche Gewinn als ein glänzendes Geschenk.

— Dresden. Am Sonntag gegen mittag stieß am Sachsenplatz unmittelbar vor der Brücke eine Autobrücke mit einem Privatauto zusammen, das anstoßend des Elektrostrassen ausweichen wollte. Beide Wagen wurden beschädigt. Das Privatauto kam mit einigen zerstörten Scheiben und verbogenen Kotflügeln davon und konnte, obwohl es auf einem Hinterrad die Luft verloren hatte, keinen Weg fortlegen. Dagegen wurden von der Autobrücke die vorderen Kotflügel, die linke Lampe und das linke Vorderrad stark beschädigt. Personen sind nicht an Schaden gekommen.

— Dresden. Am Sonntag gegen mittag stieß am Sachsenplatz unmittelbar vor der Brücke eine Autobrücke mit einem Privatauto zusammen, das anstoßend des Elektrostrassen ausweichen wollte. Beide Wagen wurden beschädigt. Das Privatauto kam mit einigen zerstörten Scheiben und verbogenen Kotflügeln davon und konnte, obwohl es auf einem Hinterrad die Luft verloren hatte, keinen Weg fortlegen. Dagegen wurden von der Autobrücke die vorderen Kotflügel, die linke Lampe und das linke Vorderrad stark beschädigt. Personen sind nicht an Schaden gekommen.

— Dresden. Nachdem sich die Stadtverordneten bereits in geheimer Sitzung mit der Wahl des 2. Bürgermeisters beschäftigt haben, soll diese nunmehr in der nächsten öffentlichen Sitzung erfolgen. Auch der neue Stadtrezessant soll in dieser Sitzung gewählt werden. Ferner werden am bissigen Stadtstrandbad zwei Wachtstellen fest. In absehbarer Zeit treten ausländische Winters die Geh. Räte Dr. Mensel und Kleinhard zurück. Es sollen zwei beamtete Räte nach Gruppe 12 angestellt werden. zunächst soll die Oberwachtstelle öffentlich ausgeschrieben werden.

— Seifersdorf. Im Rabenauer Grunde. Unter regler Beteiligung der Bevölkerung und zwar nicht nur der turnerischen Bevölkerung von nah und fern fand am Sonnabend und Sonntag die Weihe der von dem Turnverein „Großklinn“ (D. T.) in Seifersdorf erbauten Turnhalle nebst Sportplatz statt. Grund und Boden sind von einem bliebigen Gutsbesitzer dem Verein kostenlos überlassen worden. Die Turnhalle selbst ist vollständig massiv errichtet und bietet infolge ihrer günstigen Lage allen Besuchern unserer schönen Gegend einen prächtigen Anblick dar.

— Wolkenstein. Am vorigen Mittwoch ist aus dem Personenwagen, der 11 Uhr 8 Min. vormittags in Richtung Annaberg die untere Böschung brach, ein Balken in deren Nähe gefunden worden, das den Beinmann eines etwa fünf Monate alten, ganz normal entwickelten Kindes entdeckt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Scheibenberg. Die seit längerer Zeit kranke Chefsrau des Gasthofsbesitzers „Zum Reichsadler“ starb im Februarwahn aus dem Fenster des ersten Stockes auf das Steinplaster. Nach kaum zwei Tagen starb sie an den Folgen des Sturzes, ohne das Bewusstsein wiedererlangt zu haben.

— Leipzig. Am Sonntag vormittag kurz nach 11 Uhr explodierten im Lunapark 27 Feuerwerkskörper, die zu dem am Sonntag abend angelegten großen Feuerwerk verwendet werden sollten. Vielige Feuerwerker schossen nach festigen Detonationen in die Luft. In kurzer Zeit war das gesamte Lager explodiert. Die Damenkabinen des Familienbades, wo die Feuerwerkskörper untergebracht waren, fingen Feuer und brannten nieder. Die Feuerwerke löschte in kurzer Zeit den Brand. Einer der Feuerwerker erlitt bei den Löschversuchen schwere Brandwunden an Händen und Armen.

— Greiz. Der Verband sächsisch-thüringischer Webereien hat wegen Differenzen mit den Stoffmästern in der Ortsgruppe Gera sämtlichen Stoffmästern des Verbandsgebietes die Kündigung zustellen lassen. Die Kündigungslaufzeit lautet 4 Wochen. Wenn eine Kündigung nicht zustande kommt, ist zu befürchten, dass im ganzen Verbandsgebiet die Betriebe zum Stillstand kommen.

Gasvergiftungen.

Immer wieder ereignen sich Fälle von Gasvergiftungen, die oft einen tödlichen Ausgang nehmen; nicht selten kommt es auch vor, dass Leute, die freiwillig aus Leidenschaft oder aus Neugierde Gas holen, die Gasdähne öffnen, das Gas einatmen und dann tot aufgefunden werden. Bei Gasvergiftungen muss man zwischen Beutigas- und Kohlenoxydvergiftungen unterscheiden.

Beutigasvergiftungen treten meist durch unvorhergesehene Öffnungen von Gasbäumen oder unbedachten Gasleitungen ein. Nicht so groß ist die Zahl der Fälle, wo sich durch Rohrbrüche der Gasleitungen, die sich besonders im Winter ereignen, verhängt werden. Bei den letzteren kann das austretende Gas durch das hartgefrorene Erdreich oder durch das un durchlässige Steinplaster nicht entweichen und wird dann selbst auf größere Entfernung mit der Luft des Erdreichs in die geweisten Häuser eingesogen. Besonders gefährdet sind hierbei die in den Keller wohnenden Leute. Sobald kann das Gas auch bis in die oberen Stockwerke dringen.

Kohlenoxydvergiftungen kommen heute seltener vor. Kohlenoxyd findet sich nicht nur im Beutigas, sondern auch im Kohlenstaub, der sich bei unvollkommenem Verbrennen von Steinkohle entwirkt. So werden Kohlenoxydvergiftungen beobachtet bei Benutzung schlechter oder mit Koks verstopfter Ofen oder bei Benutzung von Ofen, die überhaupt keinen Abzug haben, oder bei Aufstellung offener Kohlenöfen. In früheren Jahren war die größte Zahl von Kohlenoxydvergiftungen auf das vorzeitige Schließen der Ofenklappen, die jedoch jetzt verboten sind, zurückzuführen.

Im wesentlichen aber ist auch die Beutigasvergiftung nichts anderes als eine Kohlenoxydvergiftung. Der Beutigas auf dem das Kohlenoxyd in den Körper einbringt, führt durch die Lungen. Es wird mit der Atemluft eingesaugt und verbindet sich unmittelbar mit dem Blut. Seine starke Giftigkeit beruht darauf, dass es schon in verschwindend geringen Mengen den Sauerstoff aus dem Blut verdrängt und dadurch das Leben immer aus der äußersten Gefahr bringt.

Die Erkrankungen einer Beutigas- oder einer Kohlenoxydvergiftung sind in leichten Fällen Schwind, Kopfschmerz, Lieblosigkeit, Erbrechen, in schweren Fällen rasch tödliche Zustände, die sich bis zur völligen Bewusstlosigkeit steigern und den Tod herbeiführen. Die Behandlung bei Kohlenoxydvergiftungen hat in erster Linie das Sorgen um Errettung des Vergifteten. Da oft kostbare Zeit verstreichen kann, die ein Arzt erreicht ist, so muss auch der Vater wissen, wie er bis zur Ankunft des Arztes helfen eingeleitet kann. Sofort muss derjenige, der Gas eingesaugt hat, an die frische Luft gebracht werden. Ist die Atmung matt, so muss künstliche Atmung, Renninisches Gebläse oder sein sollte, eingesetzt werden. Auch sollte Belebungsmittel, Früchte, Nüsse und Käse einsetzen. Auch kann die Atmung durch die Anwendung der Käse- und Käseblattwasserbehandlung verbessert werden. Die Wiederbelebungversuche müssen oft Stundenlang fortgesetzt werden.

Stellungnahme vom 9. Deutschen Friedenskongress in Hannover.

Von einem "Ampionen".

II.

Hannover, den 28. August 1924.

Auf den Abteilen machen wie es uns schnell gemütlich. Abend nachts sein Rätsel aus, auf dem er die lange Nacht über weich leben wollte. Er hat nicht allzu lange darauf passiert. Es wurde, als er sich einmal nur ein wenig von seinem Sitz erobert hatte, ihm hinterhältigerweise entwendet und machte nun die Runde unter den Sängerelegenten der hoffnungsvollen Liebergenossen. Haubold's und Helmke's Sprachlos war sicher unerträglich, und Schlegel und Weber freuten sich still, aber intensiv des Kundenlang geschwommen. Ich entschuldigte mich meiner Schwieger, um in letzterem Konzert zu den im Schnellzugwagen erkennbaren Begegnungen auszugehen. Bald waren sie in einem unbewohnten Augenblick verschwunden. Doch tröstete ich mich mit dem Gedanken, daß meine "Ampionen" ihren Chormeister schon auf repräsentativen Gründen ganz entschieden nicht in "Gebüsch" in Hannover einzeln lassen würden. Und ich hatte Recht. Auch Leutnant bestätigte mir das, indem er im Saalraum saß — nichts. Nur vor Hannover hatte ich sie, ohne zu suchen, wieder. Der Zug hielt in Leipzig (West). Magdeburg (Kaffee) — Schmidt bat zweimal getrunken! Braunschweig (nichts) und lief plötzlich 8.40 morgens in Hannover ein. Von Braunschweig an, nachdem der junge Zug angebrochen war, wurde er allenfalls leicht begrüßt. Der pfiffige Bauer, der Arbeiter in der Fabrik, die Dame auf dem Balkon, das Babenmädchen vor der Tür, der Postbote auf dem gelben Stabe, das Mütterchen am Stuhl — sie alle brachten hunderthalb den norddeutschen Sängern ihre Grüße, bis auf dem Bahnhofe in Hannover aus dem Zug ein Menschenstrom sich ergoß, aus dem sich brausende Helle und die Klänge deutscher Lieder lösten. Die bravon, vollkommenblütigen Hannoveraner hatten viel zu tun. Über das Verlassen der Halle, in die aller 10 Minuten ein volldeckerter Sonderzug einfuhr — es waren im Ganzen weit über 70 Sonderzüge —, ging so in Ordnung, daß jeder auch nur einigermaßen mit Organisation vertraute seine Herzengenreide daran haben mußte. Draußen auf dem Platz August-Platz, wo Hannover seinem welschen Landesvater in Treue ein steinernes Bildnis errichtet hat, stand, wie festgemauert in der Erde, eine viertausendfüßige Menschenmenge. Wie feinherzig in Nürnberg, so begrüßten uns auch hier Fanfare, begleitete Hellekreise, und unter den Klängen der Marschmusik legte sich der Sachsen-Niederschlesier-Zug mit seinen vielen Fahnen in Bewegung. Die Fenster klopfen auf. Wieviel tausend Kinder mögen es gewesen sein, die uns entgegenwirten, wieviel Blumen, wieviel Kuhbänke! Keiner sage uns mehr, daß die Hannoveranerinnen kühl seien! Begrenzt wurde mancher unterer Gangeshübler sind sofort zur Hand. An der Marktstiege wurden wir von Röderwald-Hannover begrüßt. Schon wartete während seiner kurzen marathontischen Anprache ein neuer Zug von Sängern, die wieder mit einem anderen Sonderzug angekommen waren, auf seine Begrüßung. Der Zug läuft auf. Gruß, Schlegel und Haubold brachten unsere Fahne in einer Drohne in die am Rande der "Glenriede" gelegene Fahnenhalle, die zur Aufbewahrung von 4000 Fahnen eingerichtet war. Unsere "Ampionen"-Fahne erhielt die Ausbewährungsmarke 100!. Wir andern begaben uns in unser Standquartier, das Café Palms am Anfang der Herrenbaustraße. Schumann und Hössler eltern in das Hotel und nach stundenlangem Warten kamen wir in den Besitz unserer Quartierkarten. Alle waren wir in der Humboldtstraße einquartiert. Wie waren also von Anfang an hübsch beladen und baden zusammengehalten bis zum legenden Tage des schönen Festes. Im Erdgeschoss des Hauses Humboldtstraße 20 kostete ich an, d. h. ich drückte den Klingelknopf. Zu meinem größten Schrecken war mein Zimmer mit vierstöckiger Weise schon besetzt. Die über meine Kunst und Obdachlosigkeit ganz entsezte Wohnungsinhaberin brachte mich in nicht enden wollender rein hochdeutlicher Sprachfertigkeit in den 1. Stock, wo ich nach der eben überstandenen unangenehmen Überraschung die sorgfältigste Aufnahme fand. Wie mir, so erging es allen meinen Gangbrüdern. Nebenall schon besetzte Quartiere und sofort Urlaub in besten Häusern. Uebrigens waren alle 40000 Sänger, die Hannover besuchten, in Bürgerquartieren untergebracht worden: Ein unübertreffliches Beispiel der Gastfreundlichkeit!

Hoch fanben wir uns im Standquartier wieder zusammen. Am Nachmittag brachte uns die Elektrische in 1½ Stunden Fahrt nach Hildesheim, jenem Städtchen, dem die Wosse des Mittelalters noch aus den Fenstern guckt und um die alten Giebel, Ecken und vorspringenden Stockwerke weht. Magdeburg, ich hoffe deinen Nachmittagsfasser ebenso hoch, wie ich wenige Tage vorher den in Wien, Budapest und Szegedin geprägt habe! Und meine Sänger taten das mit mir und ließen ihre Töchter mit schmunzelndem Begegnen im Scheine der Spät nachmittagsonne, die ihre Strahlen durch die Augenhörner in das wunderlich eingerichtete Café mit seinen rohenden Lampenschirmen bereitstellte. Unter Rösler hat uns wacker geführt. Wir haben den Dom, die Armen- und die Petrus-Säule, den tausendjährigen Rosenstock, die winkeligen Gassen, das Rathaus, das Tempelherrenhaus und das ganze Städtchen in einem Feuer gewandt ohnegleichen, denn hier waren die Berliner, Lassons an der Zahl, einquartiert. Der Schnellzug brachte uns auch nach Hannover. Schumann, Weißert, Schmidt und Börner hatten das Glück, dem Begrüßungskontor in der Stadthalle beizubringen zu dürfen, während wir anderen die Stellplatze auf dem Festplatz aufsuchten, um den ersten Abend in Hannover mit Bayern, Schwaben und Steiermarkern im Löwenbräu-Bier hinter den Bierkrügen besten bayerischen Bieres zu verleben. Abends 11 Uhr hatte ich alle meine Sänger ins Bett gebracht; denn der kommende Festtag forderte frische Kräfte und unverbrauchte Reihen. Das nennt man Sänger-Solidität — mit der wir allerdings am nächsten Abend und in der nächsten Nacht katastrophal in die Brüche kamen. (Fortsetzung folgt.)

Die Völkerbunderversammlung eröffnet.

Gent. (Funkspruch.) Unter großer Beteiligung des Publikums und der Presse, welche die geräumigen Tribünen des geräumigen Reformationshauses bis auf den letzten Platz füllten, ist in Gegenwart von 44 Delegierten durch den Präsidenten des Völkerbundes, belgischen Außenminister Homans, um 11.20 Uhr die Völkerbundversammlung mit einer längeren Begrüßungsansprache eröffnet worden, die mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde. (Siehe Meldung 1. Seite d. Bl.)

Präsident Homans Eröffnungsrede.

Gent. (Funkspruch.) Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung des Völkerbundes erklärte Homans unter anderem: Die heutige Sitzung verzählt 54 Staaten. Sie wird unter glücklichen Ausichten eröffnet. Vor zwei Tagen wurde in London unter volter Freiheit ein Abkommen unterzeichnet, das das schwere und bedrängende Problem lösen soll, das zwei Jahre lang auf der Versammlung lastete und ein Hindernis zur friedlichen Belebung der Welt zu sein schien. Ich spreche den Wunsch aus, daß das Abkommen sich in Tatsachen umsetzen und der Welt die Erleichterung seien, die Sie verlangen. Wie

viel wir vom Weg zu einer neuen Wiede, die das Völkerbundes abilden soll. Die Konferenz von London hat die Befreiungsfrage gelöst, aber ein weiteres Problem besteht weiter und quält die Staaten, die am meisten unter dem Kriege leiden und die sich am meisten im Falle eines Krieges bedroht fühlen.

Das ist das Sicherheitsproblem. Man will nicht mehr in der Ungewissheit leben und man muß dem Frieden eine leiche juristische und politische Struktur geben, man muß ein ständiges Regime der Sicherheit und des Friedens schaffen. Von allen Seiten rüttet man daher heute die Blicke auf den Völkerbund und von ihm erwarten man eine Lösung.

Homans erinnerte in diesem Zusammenhang an die Worte von Lord Grey, Voincort, Herricot und Macdonald zugunsten des Völkerbundes, und er wies auf die Bedeutung der Teilnahme der beiden letzten hin. Um weiteren Erfolg seiner Rede bezeichnete Homans als bedeutendste Schöpfung des Völkerbundes den ständigen internationalen Gerichtshof, ging dann auf die künftige Lösung verschiedener Fragen wie der Samarina- und Memelfrage ein und streifte den wirtschaftlichen Wiederaufbau Österreichs und Ungarns sowie die erfolgreiche Wirksamkeit der unter dem Völkerbund arbeitenden Kommissionen, an denen auch Mitglieder des Völkerbundes, wie Deutschland, Italien und die Türkei teilgenommen haben, sodass der Aktionsausschuss des Völkerbundes sich immer mehr verbreitert hat.

Homans erwähnte ferner die Mitarbeit Englands in der Kommission für geistige Zusammenarbeit und betonte, daß in Übereinstimmung mit der polnischen Regierung der Völkerbund die Frage der deutschen Ansiedler lösen konnte und daß er bei der Behandlung der Danziger Frage den Weg direkter Einigung zwischen Danzig und Polen mit Erfolg beschritten habe und daß im Saargebiet sich die Verdächtige aktiv entwickele.

Nachdem sich der außerordentlich starke Beifall gelegt hatte, störte die Verkündung auf Vorschlag des finnischen Delegierten zur Wahl der Kommission zur Prüfung der Vollmachten und vertagte sich dann auf den Nachmittag zur Wahl des ordentlichen Präsidenten.

Erste Funkspur-Meldungen und Telegramme

vom 1. September 1924.

Um die Auslieferung der Erzberger-Mörder.

Berlin. (Funkspruch.) Wie den Zeitungen mitgeteilt wird, bat das Reichskabinett sich am Sonnabend mit der Auslieferung der Mörder Erzbergers beschäftigt. Die Verhandlungen zwischen den deutschen und ungarischen Regierungen sind noch nicht abgeschlossen.

Unfall bei einem Schwimmfest.

Bei Berlin. Gestern nachmittag fand am Hermannsee ein Schwimmfest statt. Auf dem Landungssteg standen zahlreiche Bischauer. Plötzlich brach, ancheinend durch Überlastung, ein Balken, ungefähr 25 Personen stürzten ins Wasser. Sie wurden sofort wieder herausgezogen, sodass niemand zu Schaden gekommen ist.

Die thüringische Meisterschaft gegen das Überhandnehmen von Veranstaltungen.

Wiesbaden. (Funkspruch.) Im Hinblick auf die unliebsamen Begegnungen bei den zahlreichen Veranstaltungen namentlich politischer Organisationen hat die thüringische Regierung beschlossen, die Erlaubnis zu Veranstaltungen von Versammlungen und Versammlungen unter freiem Himmel, soweit diese unter die Bestimmungen des Civilschaufahrgegesetzes fallen, nicht mehr zu erteilen. Die neue Bestimmung soll Mitte September in Kraft treten.

25 Kommunisten auf freiem Fuß gestellt.

Wiesbaden. (Funkspruch.) Auf Befehl des französischen Kriegsministers sind 25 Kommunisten, die wegen angeblich antimilitaristischer Propaganda bereits vor dem Kriegsgericht Wiesbaden standen, auf freiem Fuß gestellt worden.

Eine weitere italienische Pressekritik zur Reichstagabstimmung.

Mailand. (Funkspruch.) Corriere della Serra nennt die Zustimmung des Reichstages an den Londoner Verträgen ein Dose, das Früchte bringen werde und erkennt die Haltung der Deutchnationalen an, die trotz innerer Parteiunterschiede die Gelegenheit zur Annahme verhindern hätten. Das Blatt schreibt: In der Entente sei man sich dessen vielleicht nicht genügend bewußt, daß der Dawes-Plan Bestimmungen des Vertrages milderte; aber dafür Deutschlands Rechte auf lebenswichtige Aufgaben der Reichsbahn und Reichsbank erheblich einschränkt. Man dürfe sich daher nicht wundern, wenn manchem Deutschen der Widerstand der Reparationsbedingungen bezahlt Preis moralisch an hoch erzielte; aber alles dies sei notwendig und werde schließlich zu Deutschlands Nutzen. Mit größter Wahrscheinlichkeit werde die lokale Durchführung des Dawes-Planes Deutschland instanten legen, seine Schulden rasch abzutragen und es in kürzerer Zeit von den Einschränkungen seiner Souveränität befreien, als es durch die Politik des passiven Widerstandes möglich gewesen wäre. Deutschland sollte in seiner heutigen Lage daran denken, daß es nicht allein auf wichtige Rechte verzichte. In Gent würde jetzt über Probleme wie das der Abdrüstung verhandelt, die für jeden Staat Einschränkungen seiner Souveränität bedeuten. Deutschland habe trotz seiner Generale, die die Niederlage ableugneten und schließlich trotz seiner unerfahrenen Staatsmänner gezeigt, daß es eine Paritätsmeisterschaft besitzt, die das Vaterland über das Partei-Interesse stellt. Das seien Samenkörner, die höchstens nicht in den Wind verwehen werden.

Für 1½ Millionen Wertpapiere gestohlen.

Rom. (Funkspruch.) Im Reiterseminar von Capua wurde nach dem "Messaggero" der in einem Untergeschoss befindliche Geldräuber erbrochen und für 1½ Millionen Wertpapiere gestohlen.

Ein Pulverturm in die Luft gesprengt.

Paris. (Funkspruch.) Nach einer Blättermeldung aus Lausanne, Voltzert, ist ein Pulverturm mit Dynamit in Lausanne in die Luft gesprengt, wobei 15 Personen getötet wurden.

Der belgische Ministerpräsident reist nach Gent.

Paris. (Funkspruch.) Dem Deuore wird aus Brüssel gemeldet, daß Ministerpräsident Thiers sich nach langem Schwanken entschlossen habe, nach Gent zu reisen. Er wird Mittwoch in der Schweiz eintreffen.

Die Sicherheitsfrage

Das Hauptthema der Völkerbundberatungen.

Paris. (Funkspruch.) Wie der Sonderberichterstatter des "Petit Parisien" aus Gent meldet, werde die Sicherheitsfrage das Hauptthema der Völkerbundberatungen sein. In dieser Frage könne man wohl zwei von einander trennende Gruppen unterscheiden, und zwar die zahlschwächeren, welche die Entmilitarisierung ohne bestimmte Garantieverpflichtungen empfehlen und die anderen, an deren Spitze Frankreich steht, die man die Entmilitarisierung erst nach einer Einigung über die Garantien ins Auge sehen könne, die in gegenseitigen Unterstützungsverträgen und obligatorischen Schiedsgerichten bestehen könnten, wobei die Möglichkeit offen bleibt, daß die Sicherheit durch Verträge, die im Rahmen des allgemeinen Vertrags abgeschlossen sind, zu vervollständigen, wie diejenigen, welche Frankreich an Belgien, Polen und die Tschechoslowakei binden. Auch "Gaulois" betont die

Wichtigkeit des gegenwärtigen Unterstützungsvertrages und meint, der amerikanische Vorschlag werde eine Dispositionsgrundlage bilden, falls nicht der Entwurf der kleinen Entente, dessen Verfaßer Bereich sein soll und über den noch nichts bekannt geworden ist, ihm vorgezogen werde. In der "Tre Nouvelle" heißt es, die neue Völkerbundtagung werde endlich entscheiden, ob es möglich sei, dem Kontinent, der durch einen langen Krieg erschöpft und einen schlechten Frieden ermüdet ist, das Gleichgewicht wiederzugeben. Der Erfolg der Gentler Konferenz sei nicht eine Frage der Gewalt oder des Prestiges, sondern des guten Willens.

Macdonalds Plan über die Friedensbürgschaft.

Gent. (Funkspruch.) Die Zeitungen berichten, daß Macdonald die Absicht habe, gelegentlich der Völkerbundtagung in Gent mit einem neuen Plan zur gegenseitigen Friedensbürgschaft hervorzutreten. Diesem Plan wird von englischer Seite große Bedeutung beigemessen. Ueber den Inhalt desselben ist jedoch zum Augenblick noch nichts bekannt.

Der Zeitpunkt der englischen Ratifizierung.

Gent. (Funkspruch.) Die englische Regierung kann die Ratifizierung des Londoner Abkommens nicht vornehmen, bevor nicht der Vertrag vier Wochen im Unterhause vorgelegt und abgestimmt wird. Und zwar handelt es sich hier um eine Frist von vier Arbeitswochen.

Englische Flugzeuge für Soldatentransporte.

Gent. (Funkspruch.) Daily Telegraph aufzeigt befinden sich auf Bestellung des Luftfahrtministeriums Flugzeuge im Bau, von denen jedes imstande ist, 50 völlig ausgerüstete Soldaten zu transportieren. Die Maschinen werden ganz aus Stahl gebaut werden.

Asiatische Kriegsschiffe in Shanghai.

Washington. (Funkspruch.) Der Oberbefehlshaber des asiatischen Geschwaders berührte aus Sicherheitsgründen drei Kreuzer nach Shanghai und Kanonenboote nach Amoy.

Preußische Beamtenansiedlung.

Berlin. (Funkspruch.) Am preußischen Staatsministerium ist der Entwurf der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz über Beamtenansiedlung fertiggestellt worden. Nach dem Entwurf geläßt der Gewerbe von Grundbesitz auf Grund des Beamtenansiedlungsgesetzes auf eigene Gefahr und Verantwortlichkeit des Beamten, Gerät er durch die Umwandlung seines Ruhegehalts oder Wartegehalts in eine Notlage, so können aus diesem Anlaß Unterstützungsmitte nicht in Anspruch genommen werden. Der Beamte hat für die Land- und Geldbeschaffung grundsätzlich selbst zu sorgen. Ein Rechtsanspruch der Umwandlung besteht nicht. Die Rentenumwandlung ist für alle Wartegehaltsinhaber sowie für diejenigen Ruhegehaltsinhaber zugelassen, die auf Grund der preußischen Personalabbauverordnung in den dauernden Ruhestand getreten sind. Für den Gewerbe von Grundstücken und für den Bau eines Hauses ohne die Abtretung land- oder gartenwirtschaftlicher Tätigkeit darf eine Umwandlung nicht erfolgen. Die Größe des landwirtschaftlichen Siedlungsgrundstückes darf den Umfang einer selbständigen Ueckernahrung nicht übersteigen. Die Umwandlung nach Böllingen des 65. Lebensjahres ist ausgeschlossen. Der Entwurf enthält schließlich noch Bestimmungen, die einen spekulativen Gewerbe vorbeugen sollen.

Volkswirtschaftliches.

The Reichsindustrie für die Lebenshaltungskosten (Genöpung, Wohnraum, Heizung und Bekleidung) für Mittwoch, den 27. August, ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben. Sie beträgt das 1,4 billionenfache der Vorwiegzeit.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Sportverein 13, Nürnberg. Die Mitglieder Bruno Schneider und Paul Sauer erwarben für das Sportabzeichen d. D.R.U., nachdem beide die von dem D.R.U. gestellten Bedingungen für Leichtathletik mit guten Resultaten erfüllt hatten. Die Auszeichnung ist umso erstaunlicher, da Schneider und Sauer auch hervorragende Stützen der 1. Fußballdmannschaft und schon jahrelang in der Verwaltung des Vereins mit bestem Erfolg tätig sind. Ein schönes Vorbild für unsere Jugend.

4. Dresden. Herbstregatta. Die Regatta, die vom Sächsischen Regatta-Verein am Sonntag auf der Elbstromstrecke in Dresden-Blasewitz abgehalten wurde, verlief bei gutem Wetter trocken und ohne Zwischenfälle und konnte bei günstigem Wetterstand und geringem Elbwasser flott und ohne Verzögerungen durchgeführt werden. Bedauerlicherweise hatten einige Vereine Boote abgemeldet. Infolge der Abmeldungen kam der Renng-Doppelzweier nicht an. Auch die für alte Herren ausgeschriebenen Rennen konnten nicht ausgefahren werden, weil immer nur ein Boot gemeldet war. Reichter Gig-Viere: 1. Meißner RW.; 2. Laubegaster RW.; 3. RW. Röhr; 4. RW. Niela. Gig-Viere: 1. RW. Niela 4:5:8; 2. Laubegaster RW. 1. Boot 5:1:8; 3. Laubegaster RW. 2. Boot 5:2:8; RW. Niela 2. Boot abgemeldet.

Deutsche Schäferhund-Ausstellung. Die Ortsgruppe Leipzig des in zahlreichen Unterabteilungen über ganz Deutschland verbreiteten Deutschen Schäferhund-Verbandes (Reichsamt Berlin) veranstaltete Sonntag, den 21. September in der großen Turnhalle am Neuplatz eine Spezial-Ausstellung Deutscher Schäferhunde. Für Prämierung der besten Tiere steht eine stattliche Anzahl wertvoller Ehrenpreise zur Verfügung. Die Leitung liegt in den Händen des Herrn Gutsäbtäters Fr. Wurz, Leipzig-Schleußig.

Schweden-Deutschland 4:1. Vor 3000 Zuschauern trafen sich gestern im Berliner Stadion die Fußball-Ländermannschaften von Deutschland und Schweden. Die Schweden konnten als verdienter Sieger mit 4:1 den Platz verlassen.

Anlage eines Komposithauses.

Zunächst wird an einem versteckten Punkt des Gartens ein Platz von etwa zwei Meter Breite und beliebiger Länge gegeben und mit einer Schicht abgestochener Rattenerde bedeckt, sobald die Rattenwärde nach innen kommt. Beide haben einen Komposithausbau im Winter an, so kann auch Baum, Stroh und Bergl. als Unterlage benutzt werden. Auf diese Fläche kommt nun Pferdeinstreu, Strohensabbaum, Teichslamm, alle Abfälle aus dem Garten, der Wirtschaft und der Küche. Durch das Begießen mit Faule, Eiweiß- und Seifenwasser tritt bald im ganzen Hausen eine Gärung ein. Ist diese vorüber, was an der äußeren Ablösung des Hauses zu erkennen ist, so wird das Ganze umgestochen, und zwar so, daß die Wuchte nach innen, das Innere nach außen, das Obere nach unten, das Untere nach oben kommt. Hierauf beginnt man den neu gebildeten Haufen abtemals, und es tritt dann auf neue eine Gärung ein. Ist diese vorüber, so wird der Haufen nochmals umgearbeitet. Dann kann er im nächsten Jahre, noch besser nach zweien, verwendet werden.

Heute letzter Tag: „Die Herrenhofsage“.

Dienstag bis Donnerstag — nur 3 Tage:

SODOM UND GOMORRA

Eine Legende in 2 Teilen.

Beide Teile werden in einem Programm gezeigt.

Vorführungen: 7 und 9 Uhr.

Kleiner Wosten
bunte Satinbüzzen
Stück 4,20.
Woll-Schrüten mit und
ohne Kas sehr billig.

Blusenbluse
sehr preiswert.
Lautscher

Bettwäsche.

Unsere bevorzugten
Nesselbettücher
wieder eingetroffen.
Etagengeschäft

A. Hähnel
Handtuchstr. 25 (Klemmeyer
Höfen) am Albertplatz.

Der diesjährige

Blaummen-Anhang

an der Straße von Brotewitz nach Martinikirchen
 soll am Donnerstag, den 4. September ds. Jrs.,
 vormittags 11 Uhr im Weindorfer Gasthof in
 Brotewitz öffentlich meistbietend versteigert werden
 unter den vor der Versteigerung bekanntzugebenden
 Bedingungen.

Brotewitz, den 29. August 1924.
Der Gemeindevorsteher: Trotsel.

Margarine-Vertretung

als Untervertretung zum Vertrieb von Er-
zeugnissen einer ersten Margarinefirma aus
dem Blatt Riesa einschl. Umgebung ist zu ver-
geben. Es wollen sich nur Herren melden,
die mit dem Artikel bestens vertraut und
bei der in Frage kommenden Kundenschaft
sehr gut eingeführt sind. Lagerhaltung
sowie Ankäufe Verbindung. Ausführliche
Angebote mit Angabe von Referenzen unter
R 427 an Blatt Riesa, Anzeigen-A. G., Dresden.

Margarinevertretung!

Von einer der ersten Margarinefabriken
Rheinlands wird für

Riesa und Umgebung
ein durchaus tüchtiger und arbeitsfreudiger
Vertreter gesucht, der bei Kolonialwaren-
händlern, Bäckereimessen u. Einkaufvereinen
gut eingespielt ist. Bewerbungen von Herren,
die über beste Empfehlungen verfügen, werden
mit Angabe von Referenzen unter V 1546 a
an das Tageblatt Riesa erbeten.

Heute verschied nach 4 tätigem Leiden unsere herzensgute unvergängliche liebe
Tochter, Schwester, Nichte und Braut

Mariechen Kreutz

im 22. Lebensjahr.

In tiefem Schmerz
Franz Kreutz und Frau geb. Sernau
Franzi Kreutz
Marie Sernau
Erich Schmidt
Eduard Schmidt und Familie.

Riesa, Rosenplatz 1, am 1. September 1924.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Zentraltheater Riesa-Gröba

Heute zum letzten Mal: Harry Piel in „Menschen und Masken“ 1. Teil. Dienstag bis Donnerstag — nur 3 Tage:

Das einzige
dastehende Filmwerk

Die Herrenhofsage

5000 Renniere ziehen über die vereisten Schneefelder und sind im ewigen Kampf mit der Allgewalt Natur. Vorführungen: 7 1/2, u. 9 Uhr.

Das einzige
dastehende Filmwerk

= Ueberzeugen =
Sie sich von der Qualität
und der Preiswürdigkeit
Möbelhaus Herbst.

kleine
Anzeigen
im Rieser Tageblatt
finden schnelle und
zweckentsprechende
Beratung.

Bereinsnachrichten

Kriegerverein „König Albert“, Riesa. Versammlung erst am Dienstag, den 9. September.
Allg. Tu. Riesa. Mittwoch Versamml., Kronprinz-Turnverein Riesa. Morgen Dienstag abend 10 Uhr Turnversammlung in Stadt Dresden.
Sängerkranz. Morgen Dienstag, abends 8 Uhr Damen und Herren im Stern. Vollständig. Gastwirtverein Riesa und Umw. Mittwoch, den 3. September, nachm. 15 Uhr Monatsversammlung beim Kollegen Klemm-Moppitz. Bericht über Verbandstag.

Die Jahresversammlung
der Lehrerschaft
des Schulbezirksteils Großenhain
findet statt

Donnerstag, den 11. Septbr. 1924, vorm. 10 Uhr
im Saale des Gesellschaftshauses an Großenhain.
Zur Teilnahme an dieser Versammlung werden er-
gebeut eingeladen die Vertreterinnen der Schulbezirke,
Mitglieder der Schulausschüsse und Elternvereine,
Lehrer i. R. und sonstige Freunde des Schulwesens.
Großenhain, 1. September 1924.
Bezirksschulrat: Feldmann.

Glauben Sie den Arzten!

Diese verordnen das altberühmte
öster. Schwababier. Unter-
ernährten, Dungenkrank, Geschöpfen,
Blutarmen, Perücken, allen die einer
fräftigen Nahrungsaufnahme bedürfen,
Rekonvaleszenten nach schweren Krank-
heiten, Magenleidenden, mit chronischer
Verdauungschwäche und vor allem stillen-
den Müttern. Aber nicht nur für Kranken,
sondern auch für Gesunde ist dieses voll-
würzige, schwadische Bier in bezug auf
Nährwert und Geschmack ein will-
kommenes Hausgetränk. Derb, appetit-
anregend, nicht süß. Man erhält
öster. Schwababier bei: Richard
Schwade, Riesa a. E., Bettinerstr. 26,
Preis pro Flasche 40, und in allen durch-
Gärtner u. Blatare kenntlichen Geschäften.

Für die vielen Beweise liebenvoller Teil-
nahme beim Heimgange unserer lieben
guten Mutter, Frau

Hulda verw. Krake

geb. Schilling
danken wir allen herzlichst.
Riesa, 30. August 1924.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Tafelbutter, Margarine
Schweineschmalz

empfiehlt nur für Lieberverkäufer
E. Mittag, Bettinerstr. 20. Lieberlage der Ver-
und Margarine-Fabriken Dresden-Deuben.

Geschäftsstätt:
Dienstag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend 11—15 Uhr.

Hotel Höpfner - Riesa

Ab Mittwoch, den 3. bis Freitag, den 5. Sept.

Gastspiel in Gröba

Montag, den 1. und Dienstag, den 2. Septbr.

Etwas ganz Außergewöhnliches bietet
wiederum das Gastspiel der rüh-
mlich bekannten

H. Neubert Cornell-Truppe

in ihren einzigartigen Konzertauf-
führungen verschieden, vier vor
3 Jahren bereits schon
einmal gespielten

Kunst-Instrumenten

Höchste Kunstleistungen auf Sago-
phon, Xylophon, der herrlich
slingenden Orgel. Großenorgel usw.
Wer die H. Neubert-Cornell-Truppe
nicht gesehen hat, hat Großes
veräumt.

Rathausöffnung 7. Anfang 8 Uhr.

Karten: Spezial 1.50 M.
1. Kl. 1 M., 2. Kl. 80 Pf. Galerie

50 Pf. incl. Steuer.

Vorverkauf: Bia.-Gesch. Wittig und

Buchdruckerei Aabenbroth, Gasthof

Gröba und Friseur Zugt.

Für die uns zu unserer Verlobung darge-
brachten Ehrungen und Aufmerksamkeiten
sagen nur hierdurch herzlichen Dank

Käthe Weiser Franz Heyne

zugleich im Namen der Eltern

Riesa den 1. September 1924 L-Plagwitz

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am 30. August 1924, mittags, wurde uns nach kurzem
schweren Krankenlager meine treue Gattin, unsere liebervolle
Mutti, meine einzige Tochter und Schwester

Frau Herta Pötzsch

geb. Ludwig

durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Die Einäscherung und Trauerfeier findet Dienstag, den
2. September 1924, nachm. 3 Uhr in der Halle des Südfried-
hofes in Leipzig statt.

In tiefem Weh

Willy Pötzsch, Ingenieur
Reinhold, Edeltraut, Helmut
Melanie Ludwig
Walter Ludwig.

Riesa-Gröba, Rittergutsstr., Niemes i. Böh., 1. Sept. 1924.

Heute zum letzten Mal: Harry Piel in „Menschen und Masken“ 1. Teil. Dienstag bis Donnerstag — nur 3 Tage:

Das einzige
dastehende Filmwerk

Die Herrenhofsage

5000 Renniere ziehen über die vereisten Schneefelder und sind im ewigen Kampf mit der Allgewalt Natur. Vorführungen: 7 1/2, u. 9 Uhr.

Das einzige
dastehende Filmwerk

Die Völkerbundstagung.

Gent. Im Ausitraum der 5. Völkerbundversammlung fand gestern, wie üblich, im Gentler Dom ein feierlicher Gottesdienst statt. Die Hotels, in denen die Delegationen abgestiegen sind, tragen reichen Blumenschmuck. Von den Balkonen des Hotels, in dem die Amerikaner wohnen, weht unter den anderen auch die amerikanische Flagge. Die Versammlung findet, wie im Vorjahr, in dem alten, ehemaligen, aber sehr nichternen Reformationsgebäude statt, da das eigene Versammlungsgebäude des Völkerbundes erst in einigen Jahren gebaut werden kann. In dem großen Saal, der durch seine schlechte Akustik berühmt ist, sind diesmal Lautsprechereinrichtungen angebracht. Die Tagung wird heute vormittag um 11 Uhr durch den Präsidenten Hymans eröffnet, der in einer längeren Rede einen Überblick über das Werk des Völkerbundes geben wird. Wie man hört, beschäftigt Präsident Hymans dabei nicht nur die vom Völkerbund behandelten Fragen, wie die Grenzregelung zwischen Polen und der Tschechoslowakei, die Memellage usw., zu berücksichtigen, sondern auch aktuelle Probleme, wie den Abschluss des Londoner Abkommens, die Sicherheitsfrage usw., zu streiten. Die Wahl des amtierenden Präsidenten findet erst in der Nachmittagsitzung statt, in der auch die sechs Ausschüsse der Versammlung gebildet werden. Die Wahl des Schweizer Bundesrates Wotta zum Präsidenten, dessen Kandidatur im letzten Jahre auf Überstand stieg, ist diesmal so gut wie gesichert.

Die Tagung des Evangelischen Bundes.

München. Bis zum Sonnabend waren etwa 2000 Mitglieder des Evangelischen Bundes zur Teilnahme an der Generalversammlung aus allen Teilen des Reiches und aus dem benachbarten Österreich in München eingetroffen. Der Sonnabend wurde zu einer Sitzung des Gesamtverbandes benutzt, außerdem fanden Abgeordneten- und Mitgliederversammlungen statt. Bei der Begegnungsfeier am Abend in der Tonhalle nahmen auch Vertreter von Behörden und Körperschaften sowie Delegierte des Auslandes teil. Gestern vormittag wurden in allen protestantischen Kirchen Münchens Altgottesdienste gehalten. Gestern abend vereinten evangelische Volksabende die Teilnehmer der Generalversammlung in der Tonhalle und im Opern.

Katholikentag in Hannover.

Hannover. Die 68. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands wurde unter außerordentlich harter Beteiligung gestern hier eröffnet. Bereits am Sonnabend in der Ausstellungshalle ein stark besuchter Begegnungsbau statt, auf dem Oberpräsident Rosse und Oberbürgermeister Leinert die Teilnehmer des Katholikentages in Hannover willkommen hießen. Reichsminister Dr. Höfle überbrachte die Grüße des Reichskanzlers, der erst am Montag eintreffen kann. Dr. Höfle betonte, daß Reichskanzler Marx sich um das deutsche Volk durch das erfolgreiche Verhandeln in London ein außergewöhnliches Verdienst erworben habe, das erst die Nachwelt in seiner Bedeutung richtig erkennen werde. Die ungebührte Bedeutung des Londoner Paktes, bemerkte Reichsminister Dr. Höfle zum Schlus, liege darin, daß endlich Rhein und

Rhein den Charakter der Reparationsprovinz verlieren, daß endlich das gesamte deutsche Volk und die gesamte deutsche Wirtschaft die Kosten zu tragen haben.

Gestern mittag wurde im Hannoverschen Festsaal die erste geschlossene Versammlung unter Beteiligung des päpstlichen Nuntius Mgr. Vacelli eröffnet. Der Papst batte der Versammlung in einem handschriftlichen kleinen Glückwunsch und seinen Segen übermittelt.

Zum 1. Vorsitzenden des Katholikentages wurde einstimmig Oberbürgermeister Barwig-Nachen gewählt.

Zeitungsvorlegertagung.

Kassel. Der Verein Deutscher Zeitungsvorleger hatte zur Beratung einer Reihe wichtiger Fragen zum 31. August eine außerordentliche Hauptversammlung nach Kassel einberufen. Einem wesentlichen Teil der Versammlung nahm die Frage der Erneuerung des Presserechtes und des Journalistengesetzes ein.

Zur Frage der Bezugsvreibeschaltung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es heißt: So lange die jetzigen allgemeinen Preisbestimmungen fortbestehen, sind die derzeitigen Preise der Zeitungen erforderlich, damit die deutsche Presse ihre hohen Aufgaben für Staat und Volk im In- und Auslande zu erfüllen in der Lage ist.

900 Deutsche in der spanischen Fremdenlegion gefallen.

Bei der Behandlung des deutsch-spanischen Abkommens im Reichstag rüttelte der kommunistische Abgeordnete Bartels an die Regierung die Frage, was sie getan habe oder zu tun gedenke, um die 3000 deutschen Gewerkschafter im Dienste der spanischen Fremdenlegion sofort zu befreien; ferner, was die Regierung getan habe zur Nachprüfung der standrechtlichen Erledigungen Deutscher in Spanisch-Marokko und zur Nachprüfung ungeheurener Kriegsgerichtsurteile gegen deutsche Gewerkschafter. Schließlich wurde an die Regierung die Frage gerichtet, was sie zur Unterbindung der Anwerbungen für die spanische Fremdenlegion auf deutschem Boden und zur Bestrafung der Helferschleifer spanischer Menschenhändler getan habe. — In der Zeit von April bis Juli 1924 seien 900 Deutsche in der spanischen Fremdenlegion gefallen und 30 Deutsche standrechtlich erschossen worden.

12000 Arbeitern gefündigt.

Saarbrücken. Die Möhling'schen Eisen- und Stahlwerke und das Edelstahlwerk Möhling in Möllingen haben ihren Betriebsaufschluss zum 15. September gefündigt. Die Werke begründen diese Maßnahme damit, daß sie infolge des wirtschaftlichen Verhältnisses im Saargebiet in den vergangenen Monaten dauernd mit schweren Verlusten gearbeitet haben, die bis jetzt auf 25 Millionen Frs. angewachsen seien. Eine Weiterführung der Betriebe würde nur noch in Frage kommen, wenn vor allem die Hobelpreise in dem unbedingt erforderlichen Maße abgebaut und die Arbeitsleistung der Arbeiter erhöht werden würde. Es kommen bei diesen Rundungen 12000 Arbeiter in Frage.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Hollinger.

12. Fortsetzung. **Nachdruck verboten.** Nicht so sehr der Inhalt seiner Worte als der Ton, in dem sie gesprochen worden waren, ließ sie fast wie den Versuch einer Rechtfertigung, einer Verteidigung gegen unausgesprochene Anklagen erscheinen. Und weil er diese Empfindung hatte, erwiderte Hermann Rodeck rasch und herzlich: „Das war für mich von vornherein außer allem Zweifel. Wenn warum hätte du gerade für ihn weniger tun sollen, als du für irgendwelchen anderen getan hättest? Gerade weil ich hörte, daß du in der Todesstunde bei ihm warst, wußte ich, daß es keine Möglichkeit mehr gegeben hätte, ihn zu retten.“

Doctor Holthausen hatte keine Antwort. Er wandte sich gegen seine Schwester und forderte sie auf, eine Flasche Wein zu bringen, da man das Wiedersehen doch irgendwie festlich begießen müsse. Das mochte selbstverständlich, nachdem sieben von dem traurigen Anfang dieses Wiedersehens die Riede gewesen war, aber der Maler mochte doch keinen Widerspruch erheben, durch den er den Freund hätte verlegen können. Sie setzten sich an den runden Tisch inmitten des Gemaches, und als Inge hinausgegangen war, sagte der Arzt: „Ich habe mich noch nicht einmal nach deinem Ergehen erkundigt. Aber man braucht dich ja nur anzusehen, um im Vorhinein die Antwort zu haben.“

„In der Tat, es geht mir nicht schlecht. Wenigstens gesundheitlich nicht. In dieser Hinsicht hat's die Natur wirklich gut mit mir gemeint.“

„Auch in anderer, wie ich denke. Du bist eben ein Sonntagskind. Kraft, Schönheit, Talent und einen unverwüstlichen Optimismus — was kann sie einem Staubgeborenen schließlich noch mehr auf den Lebensweg mitgeben? Wie viele schägen sich glücklich, die nur die Hölste dieser Gaben besiegen! Und wie viele müssen sich mit dem Leben abzufinden suchen, denen nicht eine einzige davon zuteil geworden ist!“

„No,“ sagte der Maler, „was den unverwüstlichen Optimismus betrifft — und vor allem das Talent — —“

Inge war wieder eingetreten und machte sich an einem Schrank zu schaffen, dem sie die Gläser für den mitgebrachten Wein entnahm. In die Unterhaltung der beiden aber mischte sie sich nicht. Und es blieb ungewiß, ob sie ihr überhaupt Aufmerksamkeit schenkte.

„Du wirkst doch nicht ansfangen, daran zu zweifeln,“ hatte Doctor Holthausen mit jenem Ungeflüm erwidert, das seinem Wesen immer eigenartlich war, sobald irgend etwas ihn lebhafter interessierte. „Rumm dich in acht, mein lieber Rodeck! Es gibt nichts Gefährlicheres als das. Vom Zweifel bis zur Verzweiflung ist da nur ein einziger Schritt, und ein kleinerer darüber, als man sich's träumen läßt! Das Leben hat nur so lange einen Zweck, als man noch an sich selber glaubt. Wer den Glauben erst einmal verloren hat, der läßt sich am besten begraben.“

„Nun, ganz so schlimm ist es mit mir ja auch. Gott sei Dank, noch nicht,“ beschwichtigte Rodeck lächelnd. „Nur, daß man eben manchmal recht deutlich die Wahrscheinlichkeit des alten Wortes empfindet: Das Leben ist kurz, und die Kunst ist lang.“ Die glücklichen Seiten, da man über Nacht berühmt werden konnte, scheinen, für uns Maler wenigstens, leider für immer vorbei zu sein.“

„Ich habe wenige Zeit, mich um künstlerische Dinge zu

tümmern, und ich komme nie dazu, eine Ausstellung zu besuchen. Darum darfst du mir nicht zürnen, wenn ich nichts von deinem Schaffen und von deinen Erfolgen weiß. Inge aber hat vor einiger Zeit im hiesigen Kunstverein ein Bild von dir gekauft, dessen Schönheit sie mir mit geraden begeisterten Worten pries. Du hast also doch wohl einen Grund, mit dir zufrieden zu sein.“

Rodeck hatte sich nach dem jungen Mädchen umgedreht. Die Freude über das, was er soeben gehört hatte, stand ihm leiserlich auf dem Gesicht geschrieben.

„Wirklich, Fräulein Inge — meine „helden Leonoren“ haben Ihnen gefallen?“

Die Gefragte war heilig errötet, und die Gläser auf dem Tablett in ihrer Hand klirrten leise zusammen.

„Es war ein Laienurteil, an dem Ihnen nicht viel gelegen sein kann,“ sagte sie unsicher. „Sie haben Ihr Werk sicherlich oft genug von beruserten Kritikern röhmen können!“

„Ich wollte, daß es so wäre! Aber wenn man zu seiner Elegie gehört und nicht auf irgendeine von den hundert modernen Richtungen eingeschworen ist, erlebt man nicht soviel Freude mit dem Kritik. Als Außenstehender muß man schon froh sein, wenn man am Schlüsse einer Ausstellungs-Kritik, an einer Stelle, bis zu der auch der geduldigste Besucher nicht mehr vordringt, mit zwei oder drei wohlwollenden Worten abgefunden wird.“

„Und warum gehörst du zu seiner Clique? Warum verschmägst du das Sprungbreit, dessen Beutztugot auch die Größten kaum noch ertragen können?“

„Weil ich ein Narr und ein erbärmlicher Kerl sein möchte, um für ein bisschen Ruhm oder Geld meine goldene Unabhängigkeit und mein künstlerisches Gewissen zu verkaufen! Ich brauche ja vorläufig noch nicht gerade zu hungern. Aber wenn ich auch hungern müßte, der Preis wäre mir für eine wohlbesetzte Tafel jedenfalls zu hoch. Lieber will ich in den Augen der Welt zitieren ein Stümper bleiben, als daß ich jemals aufhören möchte, ein freier Mann und ein ehrlicher Mensch zu sein, der wenigstens vor sich selber mit Ehre besiehen kann!“

Doctor Holthausen erwähnte nichts; aber als er jetzt aus der Flasche, die Inge auf den Tisch gesetzt hatte, die Gläser sülzte, zitterte seine Hand so, daß der vergoßene Wein das Tischtuch färbte. Dann tranken sie einander zu, und es gab ein kleines Schweigen, währenddessen die Schweiter des Arztes ebenso leise, wie sie es vorhin betrieben hatte, das Zimmer wieder verlieb. Hermann Rodeck sagte sich im Stillen mit einem Gefühl sommerlicher Teilnahme, daß Ingés Befürchtungen in bezug auf den Gesundheitszustand ihres Bruders ohne Zweifel wohlgegründet waren. Aber er erinnerte sich ihrer Warnung, dem Doctor davon zu sprechen, und er suchte darum nach einem unverächtlichen Gesprächsstoff, von dem er sich eine aufwärtsende Wirkung auf den finster blickenden Freund versprechen durfte. Doch als er ihn gefunden zu haben glaubte und eben die Lippen öffnete, brach Gerhard Holthausen das Schweigen.

„Also dein Onkel! Und ich wußte nichts davon! Wo ist der Mensch, der jemals die ganze ungeheurelle Lüde des Jausals zu ermessen oder voraus zu ahnen vermochte. Aber du sagst, daß du ihn nicht geliebt hast. Nicht wahr, so sagtest du doch vorhin, Rodeck?“

„Es wäre wenigstens die reine Wahrheit gewesen, wenn ich's gelagt hätte.“

„Du empfindest seinen Tod nicht wie ein Unglück — nicht wahr? Es ging die mit seinem Hinrichten nichts.“

Das Eisenbahnhunglu in Indien.

Paris. Havas meldet aus Simla, daß bei dem Eisenbahnhunglu in Indien 67 Menschen getötet wurden. Die Zahl der Verwundeten beträgt 102, davon sind 22 Personen schwer verletzt. Man erwartet, daß unter den Toten der Trümmer des Auges sich noch etwa 20 Leichen befinden.

Bon der Leipziger Messe.

Leipzig. Am Messe-Sonntag, dem ersten Messe, sah der Verkehr auf der Messe bereits äußerst lebhaft ein. Außer den fabrikmäßig läufigen Bürgern waren bis zum Sonntag mittag bereits 24 Sonderzüge eingetroffen; besonders stark ist wie in früheren Tagen, der Verkehr aus Österreich, der Tschechoslowakei und Holland. Ebenso sind zahlreiche Rumänen und Ungarn eingetroffen. Aus Polen hatten die Besuchermeldungen am Sonntag Mittag bereits die Zahl 1000 übersteigen. Ungeheuerlich groß ist auch die Besucherzahl aus Spanien, als Folge des am 1. August in Kraft getretenen deutsch-spanischen Handelsabkommen. Belgie und Spanien sind auf dieser Messe ebenfalls zum ersten Male wieder in größerer Zahl anwesend.

Auf der Messe wurde vor allem die Frage des weiteren Preisabschlusses lebhaft besprochen. Trotz der gegenwärtigen Speisen- und Steuerbelastung erklärten sich zahlreiche Fabrikanten bereits am ersten Messe-Tag zu erheblichen Entgegenkommen bereit. Besonders erfreulich betrug in Haus- und Rückenräumen bei manchen Ausstellern der Preisdurchgang im Vergleich zur letzten Triebjahrsmesse 10 bis 15%. In ganzem Bereich der allgemeinen Mustermesse konnte man einen lebhaften Bedarf erkennen der günstigen Aussichten für das weitere Wachstum eröffnet. Je mehr sich die Auswirkung der leichten Reichstagsschlüsse auf das Wirtschaftsleben durchsetzt. Besonders belebend wirkt die Tatsache, daß am 9. September die Zollgrenze zwischen belastet und unbelaßtem Gebiet fortfällt. Für zahlreiche Branchen der Textilwarenindustrie, die ihren Sitz im unbelaßten Deutschland, ihr Hauptabsatzgebiet aber im westlichen Industrieviertel haben, bedeutet dies Aussicht auf einen fruchtbaren Erfolg nach langer Stagnation.

Auf der Technischen Messe macht die Gesamtausstellung einen wirkungsvollen Eindruck; alle Industriezweige sind gut vertreten, besonders Erwähnung verdienen das „Haus der Elektrotechnik“ und die Ausstellung des Eisen- und Stahlwarenindustrie-Bundes Elberfeld. Die Besucherzahl ist in ständigem Wachsen begriffen. Im allgemeinen gilt der Besuch der Orientierung. Es werden aber bereits Abschlüsse vorgenommen und es herrscht zuverlässige Stimmung.

Leipzig. Die Centralstelle für Mehrinteressenten der Leipziger Mustermesse hat in ihrer Hauptversammlung am Sonntag den Werbedbeitrag für die Messe auf 50 Mark Grundbeitrag und 3 Mark für den Quadratmeter Ausstellungsfäche festgelegt.

Begrüßungsbabend für die Pressevertreter.

Leipzig. Das Mehamt hatte am Sonntag abend zu einem Begrüßungsbabend für die in- und ausländischen Pressevertreter geladen. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Mustermesse, Oberbürgermeister Dr. Mothe, wie Geh. Legationsrat

„Nichts, das ich zu betrauen imstande wäre. — Für andere aber scheint er allerdings zu früh gestorben zu sein. Ich hörte, daß er verlobt war und binnen kurzem zu heiraten gedachte. Wenn ich nicht irre, bin ich vorhin an der Schwelle seines Hauses diesem Fräulein Magnus begegnet.“

Es war nicht Magnus und nicht die Ansicht, ein Verhältnis mit Gerhard Holthausen anzustellen, was ihn veranlaßte, den Namen der Brasilianerin zu nennen. Aber er war ja nach Hamburg gefommen, um Macht zu schaffen über den Wert oder Unwert der von Wilhelm Langhoff erhobenen Anklagen. Und gerade weil er ihn seiner ehrlosen Handlung fähig glaubte, rechnete er mit Bestimmtheit darauf, aus dem Mund des Freunden die beruhigenden Auflösungen zu erhalten, nach denen es ihn verlangte.

Holthausen wußt ihm nicht aus. Er hatte den Kopf in die Hand gestützt, und ohne den Blick von der Tischplatte zu erheben, antwortete er: „Allerdings — es war seine Absicht, diese junge Dame zu heiraten. Natürlich gedenkt du sie aufzugeben?“

Darüber bin ich mit mir noch keineswegs im reinen. Ich jubile im Grunde nicht das geringste Verlangen, ihre Bekanntheit zu machen. Aber es ist immerhin nicht unmöglich, daß ich mit ihr zusammenentreffe, und darum hätte ich ganz gern näheres über sie erfahren.“

„Doch nicht von mir, Rodeck?“

„Warum nicht von dir? Ich denke, du bist mit ihr bekannt?“

„Ich bin seit einer Reihe von Wochen der Mutter ihres Vaters. Und ich begegne der Tochter fast nur an seinem Krankenbett.“

„Du weißt also nichts über ihren Charakter und über die Art, wie ihre seltsame Verlobung mit diesem wenig begehrwerten alten Manne zustande kam?“

Der Gefragte zauderte, als müsse er wegen seiner Erwiderung mit sich selber zu Rate gehen. Dann aber warf er plötzlich mit einer energischen Bewegung den Kopf in die Höhe und sah seinem Besucher fest in die Augen.

„Doch — ich weiß einiges davon! Aber ich kann nicht darüber sprechen, wenn ich zugleich deine verständnislosen Empfindungen für den Verstorbenen schonen soll.“

„Noch“ dir wegen dieser Empfindungen keine Sorge, mein Alter! Sie sind leider so pietätlos wie nur immer möglich. Am Ende kann doch niemand von mir verlangen, daß ich aufzuhören soll, das Schlechte schlecht und das Erdämmliche erbärmlich zu finden, sobald es innerhalb meiner eigenen Familie vorkommt. Daß er sich mit schöndem Geld noch für seine alten Tage ein schönes, junges Weib zu kaufen gedachte, ist wirklich noch nicht das Schlimmste, was man mir, ohne mich zu überreden, von meinem Onkel Jens Jensen erzählen kann.“

„Run — wenn du es ohnehin unter diesem Gesichtspunkt ansiehst, was soll ich dann noch hinzufügen? Du hast das Verhältnis dieser beiden Menschen mit dem richtigen Namen bezeichnet!“

„Und wenn es sich nur darum handelt, ein Charakterbild des Verstorbenen zu entwerfen, brauchen wir allerdings kein Wort mehr darüber zu verlieren. Über wie sprachen von dem Fräulein Magnus. Und da ich im allgemeinen der Ansicht bin, daß bei einem verärgerten Handel die Gefaute ameist noch verächtlicher ist, als der Kaiser — —“

Dr. H. Schlin vom Auswärtigen Amts ausgeschieden von der Annahme der Botschaft mit ihren außerordentlich schweren Lasten für das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft durch den Reichstag, auf die Notwendigkeit einer genauen Beobachtung und Berichterstattung über das industrielle Leben Deutschlands hin. Hier kann die Presse zu dem Sieg der Wiederherstellung friedlicher, veröfentlicher und gewinnbringender Beziehungen zwischen den Völkern des Großteils leisten und wenn sie das in dem Geiste der allgemeinen Verständigung tut, indem allein der Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaft Europas geschehen kann, dann wird die Presse ihrer großen kulturfördernden Aufgabe gerecht werden. — Für die ausländischen Pressevertreter müsste der Botschafter Block von Allgemeinem Handelsblad-Umsterdam, daß die Befolklung des Reichstages für das deutsche Volk den gebrochenen Erfolg haben mögen. — In regem Gedankenaustausch blieben die Pressevertreter einige Stunden zusammen.

Die Mörder des Revierförsters Raumann verhaftet.

Bei Eröffnung des Revierförsters Friedrich Raumann in Giesensteinkreis schreibt eine Dresdner Zeitungs-Korrespondenz folgendes: Am Sonnabend nachmittags 3 Uhr wurde der erschossene Revierförster Raumann auf dem Friedhofe zu Gottsunda beerdigt. An der Trauerfeier nahmen die Vereine der ganzen dortigen Gegend teil, es war eine solche wie man dort bisher noch nicht erlebt hatte. Die von Gefängnissen des Friedhofschores umrahmte Gedächtnisrede hielt Pfarrer Mühlstädt, der seine tiefensten Ausführungen auf die Bibelstelle 1. Samuel 20,3 gründete. Im trefflichen Worten entwarf der Herr Geistliche ein Lebensbild des pflichttreuen Försters, der sich allgemeiner Aktion und Werthschätzung erfreut, und mittler im Berufe das Opfer einer so verabscheunungswürdigen Tat geworden ist. Die trauernden Hinterbliebenen empfahl Pfarrer Mühlstädt der Treue des einzigen Helfers, der der Witwe und Waisen ein Trost und Berater sein will. Die gehaltvolle Grabrede machte einen sichtlichen Eindruck auf die zahllose Trauergemeinde. Viele nach der Beerdigung standen dichte Gruppen von Menschen zusammen, die sich über diese ruchlose Tat ausdrückten. Allerlei Meinungen tauchten hierbei auf, wer wohl den tödlichen Schuß abgesetzt haben könnte. Und während der Beerdigung lobten die ausständigen Beamten der Landespolizei im Verein mit dem Dresdner Oberkriminalamtsleiter Wallas zur Verbaltung der Täter. Der erschossene Förster war am Abend des Mittwoch vom Oberbäumeister Schelle von der Heimstätte Gottsunda beim Pilzsuchen aufgefunden worden. Da die Tat bereits am Dienstag abends verübt und inzwischen heftiger Regen niedergegangen war, so gestalteten sich die Ermittlungen sehr schwierig. Im Verdacht der Täterschaft gerieten verschiedene Personen, die als Wilderer bezeichnet werden oder aber in derartigem Maße stehen. Aufgabe der angestellten Ermittlungen wurden gegen 4 Uhr nachmittags verhaftet die Arbeiter Max Bünke, geboren 1880 zu Thüringsdorf, wohnhaft in Ottendorf und Richard Miersch, geboren 1889 zu Dresden-Trebsen, wohnhaft in Grasdorf, und beide nach kurzem Verhör im Kraftwagen dem Dresdner Polizeipräsidium zugeführt, wo sie schließlich am Sonntag vor mittags Geständnisse ablegten. Darauf haben sie sich zum Wildern nach dem Giesensteiner Forst begeben, wo Miersch auf einen Rehbock geschossen, aber dabei gefehlt hatte. Als Bünke die Waffe ergripen, kam der Förster Raumann

darauf, den er sofort tödlich verletzte, aber eine Wunde, obgleich nicht lebensgefährlich, hat. Beide Täter sind in der Gottesburg eingekerkert als Wilderer bekannt und verurteilt. Das Präsidium des Polizeipräsidiums teilte folgendes mit: Der Mord an dem Förster Raumann in Giesenstein ist aufgeklärt. Die von der Kriminalkommission des Kriminalamtes Dresden in Gemeinschaft mit der zuständigen Landespolizei eingeleitete Untersuchung lenkte am Sonnabend den Verdacht auf den Arbeiter Richard Miersch aus Grasdorf und später noch auf einen weiteren Person, und zwar den Arbeiter Max Bünke aus Ottendorf. Miersch wurde in Dohna und Bünke in Ottendorf festgenommen. Beide wurden in das Polizeigefängnis Dresden eingebaut. Eingehende Durchsuchungen ihrer Wohnungen bestätigten den Verdacht. Insbesondere wurden bei Bünke verschwundene im Garten verdeckte Patronen, die als Dum-Dum-Geschosse abgefeuert waren, aufgefunden. Beide leugneten zunächst. Nach eingehendem Kreuzverhör und Gegensicherung blieb ihnen jedoch nichts weiter übrig, als ein Geständnis abzulegen. Hierauf haben beide gemeinschaftlich einem Rehbock nachgestellt, wobei ihnen der Förster Raumann in den Weg gelommen ist. Es gibt zu, den Schuß auf Raumann abgegeben zu haben, als er auf den Rehbock geschossen habe. Diese Darstellung erscheint von vornherein unglaublich, die weitere Untersuchung wird auch hierzu noch Aufklärung schaffen müssen.

Bermischtes.

Die Grabstätte von Hagen. Ein Verbrechen, das in ganz Deutschland wegen seiner beispiellosen Roheit seinerzeit Aufsehen erregte, beschäftigte jetzt das Schöffengericht in Hagen. Es handelt sich um die grausame Bestrafung des jüdischen Friedhofs in Hagen. Angeklagt waren wegen Grabräubung und verbrecherischen Einbruchs vier Arbeiter im Alter von 17 bis 23 Jahren. Alleinige Angeklagte sind Mitglieder der Kommunistischen Partei bzw. deren Jugendorganisation. Der Hauptbeschuldigte erklärte bei der Verhandlung, daß bei ihm für die Tat politische Bedingungen maßgebend gewesen seien; er weigerte sich aber zu sagen, welcher Art sie seien. Es wurden verurteilt: De Has, der Anführer, zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Erwerblosigkeit, die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von zwei bis vier Jahren.

Im Nebenschwemmen abgesetztes Elbing (Westpreußen) wurde die Technische Röthelseit auf Anforderung des Magistrats Elbing zur Hilfseilfahrt eingeseilt. Bis zum 28. August waren die Röthelser im dortigen Diaconiushaus und in der Strandmühle, die besonders durch das Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen waren, mit Aufräumarbeiten und Bergschäufen des dem drohenden Verderb ausgesetzten Meißles beschäftigt.

Vor der Hinrichtung entflohen. Ein zum Tode verurteilter Mörder ist eine Nacht vor der Hinrichtung aus dem Haftzähngängnis in Montreal entkommen. Er durchschrie die Gitterstäbe an seinem Fenster und entfernte sich langsam durch den Gefängnishof. Die Wärter wurden zur Verantwortung gezogen.

27. "Bermühle" im Scheunenviertel gefunden. Die große Kassazie, die Sonnabend abend im Scheunenviertel in Berlin von der Polizei vorgenommen wurde, hat den erwünschten Erfolg gehabt. Von den aufgegriffenen Personen sind 42 auf dem Polizeipräsidium festgehalten worden, die sämtlich von Berliner oder auswärtigen Behörden gefragt werden. Außerdem wurden 27 "Bermühle" aufgegriffen, namentlich jugendliche Bur-

gen, die in der Provinz ihren Eltern entlaufen waren oder allerbald auf dem Herdholz hingen und in Berlin untertauchen wollten. Diese jungen Leute sind der Wohlfahrtsstelle überwiesen worden, die denheimtransport veranlaßte.

Toller in Russland erwartet. In einem Brief an den Bildungsdomänenrat Bunzlau wird der Konsul Toller mitgeteilt, daß er demnächst Sowjetrußland besuchen will. Begegnungen, bei denen es sich um die Begleichung eines zum Tode verurteilten, bei Wollereigehöfen königlich, der die Frau eines Sohnes und deren Tochter ermordet hatte, war von deutschnationaler und deutschnationaler Seite im Preußischen Landtag eine Anfrage an die Regierung gestellt worden. Der Preußische Justizminister hat darauf geantwortet, daß die durch das Urteil des Schwurgerichts in Lüneburg verhängte Todesstrafe durch Erlass des Preußischen Staatsministeriums vom 19. Juni d. J. in lebenslängliche Haftstrafe umgewandelt worden sei, weil die näheren Umstände der Tat nicht voll haben aufgeklärt werden können, und sich deshalb Bedenken gegen die Festsetzung ergeben haben, daß Königin die Tat mit Niederlegung ausgeführt habe.

Marktblatt.

Auf dem Großenheiner Wochenmarkt fanden sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Kartoffeln 10 Pf.; Holzüberzeiten 10 Pf.; Bohnen 6–15 Pf.; Sojabohnen, grüne, 20 bis 25 Pf.; Butter, das Stück 1,10–1,15 Mark; Eier, das Stück 15–18 Pf.; Schinken 25–30 Pf.; Gurken, saure (neue), das Stück 8–15 Pf.; Kartoffeln, neue, 4 Pf.; Blumenkohl, kleiner, der Kopf 20 bis 30 Pf.; Radicchio, junger, der Kopf 6–10 Pf.; Mostkraut, kleiner, 20 Pf.; Weißkraut, kleiner, 10 Pf.; Weißkraut 15 Pf.; Meerrettich, die Stange 20–30 Pf.; Blütenkraut 10 Pf.; Blumenkraut 25–35 Pf.; Gelblinge 30 Pf.; Steinpilze 50 Pf.; Salat, kleiner, die Stücke 7 Pf.; Sellerie, der Kopf 15–20 Pf.; Spinat 20 Pf.; Tomaten 20 Pf.; Radieschen 20 Pf.; die Reihe 50 Pf.

Allmählich sinkende Preise an der Brabuttenbörse zu Berlin am 31. August. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg. (In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.) Weizen, mährischer 208–218, mitteldeutscher — Roggen, mährischer 170–176, pommerscher —, westpreußischer — Gerste, Futtergerste 180–185, Sommergerste 205–216. Hafer, mährischer 159–168, pommerscher —, westpreußischer — Mais, lose Berlin, Waggon frei Hamburg —, Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin drutto inst. Sac (seine Marken über Notiz) 29,25–32, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin drutto inst. Sac 24,50–27,50. Weizenkleie, frei Berlin 12,50. Roggenkleie, frei Berlin 11,80–11,90. Mais 315–325. Weizenflocken 415–425. Victoria-Grüben 30–38, kleine Speise-Grüben 19–21, Futter-Grüben 15–16. Weizenflocken 14–15. Raderhähnen 15–17. Widen 14,50–16,50. Lupinen, blaue 10,50–11, gelbe —, Serradella 11–11,50. Rapsflocken 12,80–13. Weinflocken 22–23. Trockenflocken 12. Vollwertige Futterflocken —, Tortflocken 30,70 8,20–8,40. Kartoffelflocken 19.

"Schwan im Blauband" nennt sich eine neue Margarine-Qualität, für welche heute in unserem Blatt eine Reihe neuartiger Anstreiche beginnt. Daß es zahlreiche Margarinearten gibt, die den Geschmack des Publikums mehr oder weniger befriedigen, ist altbekannt. Es besteht aber ein Bedürfnis für einen wirklich hervorragenden Buttererfolg, der selbst einem verwöhnten Geschmack Rechnung trägt, und diese Lücke dürfte mit der Einführung der neuen Feinkost-Margarine "Schwan im Blauband" zur allgemeinen Zufriedenheit ausgelöscht sein.

"Wenn du denn durchaus darauf bestehst — ja, er hat mir angedeutet, daß Fräulein Magnus ihren Verlobten schmählich hintergangen, daß sie noch als seine Braut Beziehungen zu einem anderen Manne unterhalte habe!"

"Und dieser andere? — Er hieß?" "Ehe ich dir seinen Namen nenne, Gerhard, möchte ich vorausrichten, daß ich an die Wahrheit gerade dieser Verdächtigung selbstverständlich nicht einen Augenblick geglaubt und sie dementsprechend sofort mit aller Entschiedenhheit zurückgewiesen habe."

"Schön — ich danke dir! Denn nun braucht du mir natürlich nicht mehr ausdrücklich zu bestätigen, daß ich es gewesen bin, der man eines sträflichen Einverständnisses mit Luisa Magnus beschuldigt hat. Und das gedachtest du mir zu verschweigen?"

"Ich sagte dir doch, daß ich keine Sekunde lang daran geglaubt habe!"

"Gleichviel — es war deine Pflicht, mich offen und ehrlich zu fragen, was an diesem Gerede wahr und was erlogen sei. Denn ich habe nichts zu verheimlichen. Wenigstens nicht vor dir. Du bist ein Ehrenmann und ritterlich genug, um nicht eine Schuldsünde bauen zu lassen für etwas, daran sie keinen Anteil hatte. Ja, ich habe Luisa Magnus. Und ich hatte ihr meine Hand angeboten, noch ehe dieser widerwärtige Trunkenbold ihren Lebensweg kreuzt. Wenn es ein Verbrechen war, daß ich meinem Herzen nicht Schweigen gebieten konnte, auch nachdem sie mich abgewiesen und sich einem anderen versprochen hatte — nun wohl, so habe ich mich dieses Verbrechens schuldig gemacht. Ich weiß nicht, woher dieser Gangesheld Kenntnis davon haben konnte. Aber ich bin nicht seige genug, es zu leugnen!"

Röder fühlte sich seltsam erschüttert, vielleicht nicht einmal so sehr durch das Geständnis selbst als durch die Art, wie es abgelegt wurde. Denn hinter dem beinahe trogig herausfordernden Klang, mit dem der andere hastig und überstürzt seine Worte hervorgebracht, empfand er halb instinktiv den lieben Schmerz und die leidenschaftliche Verzweiflung einer durch die grausamsten Rämpfe bis in ihre Fleisch aufgewühlten und zerfressenen Menschenseele. Was sich zwischen Gerhard Holthausen und dieser Luisa Magnus abgespielt hatte, mußte — für seinen unglücklichen Freund wenigstens — viel mehr den Charakter einer Tragödie als den einer gewöhnlichen Liebeselbe gehabt haben. Und diese Tragödie war allem Anschein nach noch keineswegs ausgespielt.

Mit zauderndem Voricht jedes seiner Worte wählend, erwiderte er: "In dem, dessen du dich da anstellsst, sehe ich noch keine Schuld, Gerhard! Nicht für das, was wir fühlen, sind wir verantwortlich, sondern einzlig für das, was wir tun! Und dafür, daß du nichts Thieloses getan hast, dafür würde ich noch immer vor der ganzen Welt jede — aber auch jede Bürgschaft übernehmen!"

Holthausen griff nach seinem noch immer halb gefüllten Weinglas, aber noch ehe er es bis an den Mund gebracht hatte, stellte er es auf den Tisch zurück und erhob sich, um in müder, zusammengesunkenen Haltung hinter seinem Stuhl sitzen zu lassen. (Worterschung folgt.)

Holthausen ließ ihn nicht aussprechen. Die Bewegung, mit der er ihn daran verhindert hatte, war von über raschender Heftigkeit.

"Man urteilt nicht mit so starken Worten über einen Menschen, den man nicht kennt!" sagte er scharf. "Ein Mädchen, das sich für einen französischen und unglücklichen Bater zum Opfer bringen will, ist nicht verächtlich — in meinen Augen wenigstens ist sie es nicht!"

"Es wird mich aufrichtig freuen, wenn du mir dazu verhelfen kannst, eine günstige Meinung von der jungen Dame zu gewinnen. Eben weil ich nicht ungerecht gegen sie sein möchte, habe ich dich ja gebeten, mich über ihren Thatakter aufzuklären."

Eben noch sagtest du, daß du kein Verlangen fühlst, ihre Bekanntschaft zu machen. Und jetzt dies außerordentliche Interesse an ihrem Charakter und an den Beweggründen ihres Handelns! Wie redest du das zusammen?"

"Oh, es liege sich doch wohl eine Erklärung dafür finden! Wie nun, wenn man zu mir sehr über von ihr gesprochen, wenn man ihr die allerniedrigsten Motive untergeschoben hätte?"

"Nur ein Schurke könnte das getan haben — nur der elendste aller Verleumder! Luisa Magnus mag ein Weib sein, das man nicht an dem Durchschnittsmäß unerhörten Höchstblüten deutschen Frauen messen darf. Aber von der armelosen Gemeinde, deren irgendwelche Eigner sie bei dir bezichtigt zu haben scheint, ist nichts in ihrer Natur!"

"Um so besser! Sie ist dann also vermutlich auch unschuldig an dem sonderbaren Testamente meines Onkels?"

"An welchem Testamente? Das sind Dinge, von denen ich nichts weiß."

Röder erinnerte sich, daß ja auch er von diesem Testamente nur das wußte, was Wilhelm Gangesheld ihm darüber erzählt hatte. Und er fragte sich, welche Bürgschaft er denn eigentlich dafür habe, daß jener ihm die Wahrheit berichtet. Jedochstens schien es ihm jetzt, nachdem ihm dies Bedenken einmal gekommen war, nicht mehr zulässig, auf diese Testamentsgeschichte irgendeine Anklage gegen eine ihm unbekannte Persönlichkeit zu gründen, und er erwiderte rasch: "Um Ende hat das auch keine besondere Bedeutung. — Neben eines nur hätte ich gern noch deine Meinung gehört, Gerhard! Nach dem, was du mir jetzt sagtest, kann ich ja kaum annehmen, daß Fräulein Magnus eine wirkliche Zuneigung für meinen Onkel gehabt habe. Ihre Absicht, ihn zu heiraten, aber war doch wohl ganz ehrlich?"

"Ich verstehe nicht, was dich daran zweifeln läßt! Weshalb hätte sie denn in das Verlöbnis willigen sollen, wenn es nicht ihre Absicht gewesen wäre?"

"Ja, das frage ich mich auch. Und jetzt, nach allem, was du zu ihren Gunsten gesagt hast, bin ich überzeugt, daß sie keinen Antrag hatte, den Tod ihres Verlobten herbeizuwünschen."

Die tiefliegenden Augen des Arztes erschienen plötzlich fast unnatürlich groß, und die Krankhaftigkeit seines Aussehens düsterte Röder in diesem Moment geradezu erschreckend. Aber es klung doch vollkommen beherrscht, da Gerhard Holthausen fragte:

"Seinen Tod herbeizuwünschen — was heißt das nun wieder? Jetzt möchte ich in der Tat wissen, was man eigentlich von diesen Mädchen erzählt hat. Und wer der Richtwürdigste war, dessen offene Verdächtigungen ich dirzigen deinen Worten spüre."

"Ich, was sollte denn weiter dahinter stecken?" wehrte Röder ab, von wachsendem Misstrauen mit der unverkennbaren Erregung erfüllt, die den anderen mit jeder Spur quälender zu peinigen schien. "Dieser Gangesheld ist ohne Zweifel ein boshafter Schwäher, der sich mir um jeden Preis wichtig und interessant machen wollte. Und es ist kaum der Mühe wert, daß wir uns mit seiner armeligen Person noch weiter beschäftigen." Röder erfuhr, daß sich Gangesheld in das Verlöbnis willigen sollen, wenn es nicht ihre Absicht gewesen wäre?"

"Der Mann muß doch eine bestimmte Absicht verfolgt haben, wenn er die weiße Reise nicht scheute, nur um Luisa Magnus bei dir zu verleumden! Und er muß dir noch mehr über sie gefragt haben, als du mich erraten lassen willst. Ich bitte dich, mir nichts zu verhehlen. Denn was man diesem Mädchen Liebes nachsagt, berührt mich tiefer, als du ahnen magst."

Röder war betroffen. Diese leichte Wendung Gangeshelds, aber noch ehe er es bis an den Mund gebracht hatte, stellte er es auf den Tisch zurück und erhob sich, um in müder, zusammengesunkenen Haltung hinter seinem Stuhl sitzen zu lassen. (Worterschung folgt.)

Bann sollen wir das Heu wenden?

Für viele Landwirte scheint diese Frage völlig durch das herkömmliche Denken verdeckt zu sein. Es steht seit uralter Zeit für jede Gegend fest, wenn mit dem Schnitt begonnen wird. Die Rücksicht auf das Wetter kann eine kleine Verschleierung bedingen, die Frage, ob eine zwei- oder dreischichtige Wiese bei gleichem Stand nur einmal geschnitten wird und dafür später, ob sie vielleicht eine andere gelegentliche Verschleierung. Über es sind noch andere Rücksichten in Betracht zu ziehen, aber solchen es wenigstens.

Die Herstellung hat den Zweck, einen Teil des Grünfutters zu trocken und so für den Winterbedarf zu konservieren. Das Heu bildet hauptsächlich die Grundlage der Winterfutterung und soll möglichst Ertrag bieten für das leidbaresche und am wertvollen Nährstoffen reiche Grünfutter, das auch die Milchergiebigkeit günstig beeinflusst. Es kommt also darauf an, ein Heu zu gewinnen, in dem sowohl der Nährwert als auch die Verdaulichkeit des Grünfutters, soweit erreichbar, erhalten ist. Alljährlich geht bei der Herstellung ein mehr oder weniger großer Teil der wertvollen Nährstoffe verloren teils durch ungünstige Witterung, teils infolge anderer Einflüsse, und zwar ist der Verlust bei den Beginnarten (Rote, Sparsetze, Luzerne usw.) in der Regel weit bedeutender als bei den Gräsern, weil bei den ersten noch das auf verschiedene Ursachen zurückzuführende Abschalen und Abbrechen der Blätter und Blüten in Betracht kommt, die hauptsächlich das Eiweiß und die übrigen wertvollen Stoffe enthalten. Vor den beiden letzten Verlusten haben wir uns noch Möglichkeit zu schaffen.

In erster Linie haben wir für das Mähen des Wiesengrases einen und der Beginnarten umso andererstens den richtigen Zeitpunkt zu wählen. Von sehr vielen Landwirten wird immer noch der große Fehler begangen, daß sie mit dem Schnitt der zur Heuzernte bestimmten Futterpflanzen einschließlich des Weizengetreies zu spät beginnen, weil sie noch aus Zuwachs rechnen. Es kommt aber nicht so sehr auf die Menge des gewünschten Futteres an. Mit der späteren Entwicklung erfolgt bei allen Futterpflanzen eine Verholzung und eine Abnahme des Nährwertes. Der Gehalt an guten, verdaulichen Nährstoffen ist bestimmt für den Wert des Futters, mithin ist es wesentlich, daß die Ernte stattfindet, wenn die Pflanzen die größte Nährstoffmenge ergeben. Dieser Zeitpunkt tritt bei den meisten Futterpflanzen mit dem Beginn des Blühens ein. Bei seinem Fortschreiten wandern die verdaulichen Nährstoffe mehr und mehr in die Blüte, um zur Samenbildung verwendet und verbraucht zu werden, während nur ein geringer Teil von ihnen in den Stengeln und Blättern verbleibt.

Der Ertrag der Wiesen ist um so vorzüglicher, je mehr gute Gräser, junge Blattypflanzen und Begünstigungen ihr Bestand enthält. Diese aber werden vielfach verhindert durch die weniger guten Gräser und Sträucher, welche schnell wachsen, früher holzig werden und ihren reifen Samen auf den Wiesen aussäen lassen. Um so wichtiger ist es hier noch frühzeitig mit dem Mähen zu beginnen. Was infolgedessen um Heumenge weniger geerntet wird, das bringt der zweite Schritt in der Regel rechtlich wieder ein. Der Ende Juni oder Anfang Juli fallen die Regen über das Wachstum, während nach einer späteren Gewittere nicht selten die Stoppeln von der Sonne ausgebrennt werden.

Auch bei den meisten übrigen Futterpflanzen, insbesondere den Begünstigungen, wie Rüben, Rottklee, Luzerne, Sparsetze usw. ist der geeignete Zeitpunkt der Herstellung die eben eintretende Blüte. Bei gutem Wetter geschnitten, gesäubert und eingefahren, ergeben diese noch ein fröhliges und einschmeichelndes Futter als Wiesenheu, werden sie aber später geerntet, mithin holzig, und haben sie einen großen Verlust an Blättern und Blüten erlitten, dann wird ihr Heu von gutem Wiesenheu an Nährwert bedeutend übertroffen. Besonders der Jahnkrautklee und noch mehr der Bohnerklee mit seinen blattarmen Stengeln verholzen sehr stark, dagegen vertragen Setznelke, Weiß- und Bohnerklee eher ein späteres Schneiden, weil sie während des Blühens noch an Nährstoffmenge gewinnen, doch erscheinen sie dann eine Einbuße an Nährwert und Verdaulichkeit. Die Ernte der gelben Lupine, welche auch zu den etwas reichlichen Futterpflanzen gehört, findet am besten nach Anfang der ersten Blüten statt, weil sie erfahrungsgemäß dann den Schaden zuviellicher ist. Diese allein können den in der Lupine enthaltenen Rüttelstoff ertragen, der für andere Tiere als Gift schädlich ist. Jedoch dürfen die Schafe auch nur mäßige Mengen von Lupinen in Verbindung mit anderen Futter erhalten, damit sie nicht von der Lupinenkrankheit oder Lupinose betroffen werden. Die blauen und weißen Lupinen sind wegen ihrer großen Härte und Harzhäufigkeit für sie auch nicht geeignet, sondern dienen nur zur Gründüngung.

Schädigung der Pferde durch zu spätes Beschlagen.

Pferde, die zuerst auf steinigen Böden und auf harten Strächen unterwegs sind, mögen ihre Füße durch die regelmäßige Hufsehnenabnutzung zu ordnungsmäßiger Erneuerung des Beschlags. Dagegen werden gerade „geschochte“ Pferde oft durch ihre Herren unbewußt geschädigt, indem diese nicht rechtzeitig für Erneuerung des Beschlags Sorge tragen.

Das Horn der Hornwand des Hufes wächst nämlich von oben nach unten. Das neu gebildete Horn schließt sich von oben (von der Krone) nach der Bodenseite des Hufes, ähnlich wie der menschliche Nagel und sein Nagelbett herauswächst. Bei jeder Belastung dehnt sich der Huf in seinem Querdurchmesser aus und zieht sich bei einsetzender Entlastung wieder zusammen. Diese Bewegungen sind in dem hinteren Teil des Hufes am ergiebigsten. Deshalb reißt sich der hintere Teil des Hufes auf dem Hufstein annähernd so viel ab, als der Durchmesser des neu gebildeten Hornes beträgt. Ein wesentliches Wachstum des Hufes, ein Längenwachstum, ist deshalb normalerweise bei einem gehenden Huf in seiner hinteren Theilung in der Regel nicht zu bemerken.

Wohl aber tritt ein solches in der vorderen Hufhälfte (nominalisch an der Hebe) deutlich in Erscheinung. Denn hier erfolgt keine Abreibung des Hufhorns auf dem Hufstein.

Ein beschlagener Huf verliert infolge dieser Verhältnisse die normale Stellung, und zwar um so mehr, je länger die Beschlagserneuerung hinausgeschoben wird. Eine veränderte Hufstellung bringt erhebliche Nachteile. Sie bedingt eine unbeständige Belastung des Gelenks und somit auch

eine starke Anspannung der an der hinteren Hufhälfte liegenden Beugegelenke. Die Folgen davon sind Gelenk- und Sehnenentzündungen, Lahmheit und Unterwertung des Pferde. Auf diese Weise entstehen durch zu lange hinausgeschobene Beschlagserneuerung für die Pferde Schmerzen und für die Besitzer erhebliche Schädigungen. Später noch fällt die Pferde Wochen (bei schnellem Hornwachstum früher) nach stets eine Beschlagserneuerung vorgenommen werden. Es ist gleichzeitig, ob die Hufeisen abgelassen oder noch gut erhalten sind.

Die Verwendung von Schwefellohnenstoff

zur Bekämpfung von landwirtschaftlichen Schädlingen nimmt einen immer größeren Umfang an. Von Säugetieren — der Feldmaus — bis zum Wurzelwurm — der Reblaus — gibt es kein Lebewesen, das diesem giftigen Stoffe widerstehen könnte. Hieraus geht schon hervor, daß auch der Mensch sich großer Vorsicht bedienen muß, wenn er den Schwefellohnenstoff verwendet, und in der Tat sind schwere Brandverletzungen die Folge des Einsatzes einer größeren Menge des Stoffs. Außerdem muß in Betracht gezogen werden, daß Schwefellohnenstoff im allerhöchsten Maße explosiv und feuergefährlich ist. Wo damit gearbeitet wird, darf kein lösliches offenes Licht in der Nähe sein. Eine glockenförmige Zigarette entzündet den Schwefellohnenstoff mit unbeschreibbarem Sicherheit. Selbst bei der Anwendung von elektrischem Strom ist nicht alle Gefahr ausgeschlossen, denn der am Schalter zu einer elektrischen Glühlampe unverhohlen seine Gedanken über springende Funke kann daß Schwefellohnenstoffgas ebenfalls zur Explosion bringen. Diese höchst bedenklichen Eigenschaften müssen um zehn Meter bekannt gemacht und beachtet werden, je mehr sich die Anwendung des Schwefellohnenstoffs als eines für gewisse Fälle unbeschwerlich und fast unvermeidlichen Stoffes zur Schädlingsbekämpfung einführt. Ganz besonders aber ist dies der Fall auf Kornspeichern, wo man damit der Kornmotte (*Tinea granella*), dem Getreideschmalzäfer (*Silvanus frumentarius*) und vor allem dem schwarzen Kornläuse (*Calandra granaria*) zu Seite geht. Dort darf das Gift niemals durch Uferschäume und niemals ohne Aufsicht des Besitzers oder seines verantwortlichen Stellvertreters benutzt werden.

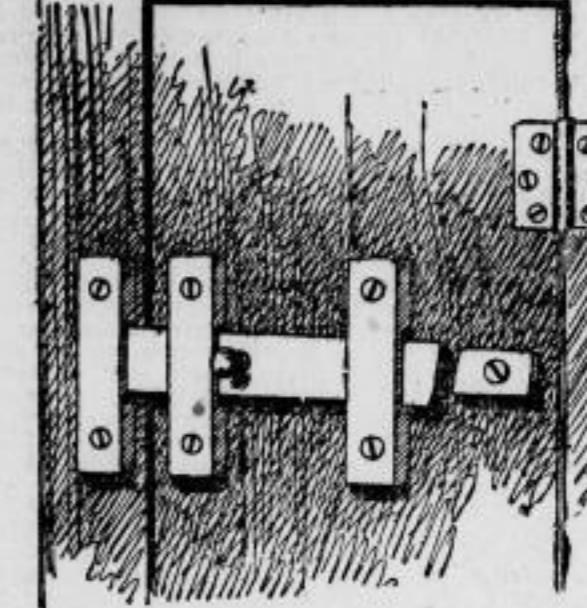
Unsere Abbildung zeigt einen Apparat, wie er zur Desinfektion von Siloschächten benutzt wird. Er besteht



nach J. B. Hoffmann - Berlin aus einer großen Flasche, die 25 bis 30 Kilogramm Schwefellohnenstoff aufzunehmen imstande ist. Verschlossen ist sie mit einem zweimal durchbohrten Gummiptropfen. Dieser läuft zwei Röhren durch, eine rechtsweisig gefüllte

Verschluß für Schweinstalltüren

An Schweinställen sind infolge der Ausdünnung Eisenstäbe sehr rasch dem Verfall durch den Rost ausgesetzt. Schlosser und Siegel aus Messing oder Kupfer sind kostspielig und finden leicht unverzerrten Liebhaber. Man bedient sich also mit billigeren Verschlüssen. Einen solchen einfachen und zweckdienlichen Art zeigt unsere Abbildung. Außer den sieben Schrauben sind dort alle Teile aus Holz und so einfach, daß sie jedermann sich selbst herstellen kann. Man verwendet gut ausgetrocknetes Hartholz, welches sich nicht mehr wölbt und nicht quillt. Auch der Griff zum hin- und herschieben ist aus Holz. Um jede Schädigung



durch Raube abzuwehren, werden die Teile mit Firnis oder mit Karbolinum angestrichen. Um ein ungezwungenes Öffnen des Siegels zu verhindern, wird die außerhalb desselben befindliche kleine Blockleiste angebracht. Diese ist um die in ihrer Mitte befindliche Schraube drehbar. Sieht sie so, wie es unser Bild zeigt, so kann der Siegel bis an sie herangezogen werden, ohne aus seinem Widerlager am Tüpfosten herauszuleiten. Dreht man sie mit dem dem Siegel zugehörigen Ende nach unten, so gewinnt der Siegel den nötigen Spielraum und kann geöffnet werden. Zweckmäßig wird man hierzu die kleine Blockleiste etwas länger wählen, als es auf unserer Abbildung, welche nur die Anlage dieses Verschlusses verdeutlichen soll, angegeben ist.

Ungeeignetes Saatgut.

Oft lassen Sämereien schon durch Farbe und Geruch erkennen, daß sie sich nicht zur Aussaat eignen und daher nicht geerntet oder aufbewahrt werden sollen. Engelschranken, schwach gefärbte, dumpfig riechende Samen haben schon im Nachzatum durch schlechtes Erntedate oder durch mangelhafte Aufbewahrung gelitten. Auch das mit der Dreschmaschine gedroschene Getreide ließ sich mangelsaftiges Saatgut, da dasselbe oft zertrümmert wird. Weizen-, Roggen- und Gerstenkörner scheinen weniger empfindlich zu sein als Hafer, dessen mit der Maschine gedroschene Körner nach Verlusten eine auffallend geringe Keimfähigkeit zeigten, weshalb es vorzuziehen ist, den für die Saat bestimmten Hafer stets mit dem Siegel zu dreschen. Samenwechsel ist nur dann unabdingt notwendig, wenn trotz vorzüglicher Saatfrucht die Erträge zurückgehen, was in Gegebenen vor kommt, wo der Boden und die klimatischen Verhältnisse eine vollkommen Entwicklung des Getreides meist verhindern; ebenso ist er notwendig, wenn die Witterungsverhältnisse die Güte der Ernte derart beeinträchtigen. Aus vielen Gründen wird der Landwirt aber ohnedies einen Saatgutwechsel wünschen. Vor allem darum, um immer vollkommenere Rückzüchtungen kennen zu lernen und ihre Eignung für seinen Boden zu erproben.

Des Landwirts Merkbuch.

Das Krämpfigwerden der Schweine. Das Krämpfigwerden der Schweine ist eine Knochenentzündung, die durch geringe Beifütterung von mineralischen Bestandteilen entsteht. Es handelt sich nur um einen Futterfehler, der durch die beste Haltungsmöglichkeit nicht befreit werden kann. Wenn man nachsenden Schweine Gerben, Haferkrot, Kartoffeln und Wagnerschrot gibt, so befindet sich in der Mischung dieser an sich guten Futtermittel eine zu geringe Menge an phosphorhaltigem Kali zur Bildung der Knoden. Würde man dem Futter kleine Mengen (10 bis 20 Gramm je Tier und Tag) Schlammstreude jagen, so würde man schon eine bestimmate Vorbeuge treffen. Wirklich ist eine Beifütterung von Fischmehl oder anderen eisweißreichen Futtermitteln.

Kartoffeldüngung. Zu Kartoffeln gebe man den Stallmist schon im Herbst. Gründüngung empfiehlt sich auf leichten Böden gleichfalls sehr. Von Kulturdünger gebe man 2 Centner R. S. % oder Perugiana und 1 Centner 40prozentiges Kali als per Morgen beim Pflanzen; außerdem nach dem Pflanzen beim Blattmachen des Kartoffelbedes auf salzarmen Böden 5 Centner gebrannter Kali per Morgen. Man pflanze auf salzbedingten Adern nie Kartoffeln ohne nachfolgende Kulturdüngung, denn der Kali steigert die Ernte, die Holzartigkeit und die Schmarotzhaftigkeit der Knoden, macht den Boden warm und loct und ist ein gutes Mittel gegen die Kartoffelblatt. Der Kali ist direkt auf Kartoffeln angewandt, auch das beste Mittel gegen den Schorf oder Kartoffelgrind.

Schweinekleber als Futterdünger. Wenn der Schweinekleber ohne irgendwelche Grasbildung angebaut ist, empfiehlt es sich, denselben nicht vor der Blüte als Futterdünger zu verwenden, da sonst leicht Kollerscheinungen eintreten könnten. Letztere Gejahr kann dadurch herabgemindert werden, daß ein kleiner Teil des geschnittenen jungen Schweineklebers mit Haferkrot oder Heu vermengt und diese Mischung dann in die Futterkasse gegeben wird. Auf diese Weise können die Pferde nur geringe Mengen auf einmal aufnehmen und Verdauungsbeschwerden werden leichter verhindert.

Der Vorlett der Kippflüge. Seit einer Reihe von Jahren führen sich die Kippflüge mehr und mehr ein, und zwar auch in denjenigen Gegenden, wo man sie früher nicht kannte. Man kann mit ihnen pflügen, ohne Furchen auszufügen zu müssen, kann also ungewöhnliche Längen pflügen lassen und erzielt dabei den weiteren Vorteil, ein völlig ebener Land zu erhalten, ohne Mittelmauern einzufügen zu müssen.

Offizielle Sitzung des Bezirksausschusses.

Am Freitag, den 20. August 1924, vormittags 9 Uhr land im Schausaale der Amtshauptmannschaft Großenhain Sitzung des Bezirksausschusses statt.
Der Bezirksausschuss nahm zunächst von Mitteilungen des Amtshauptmanns über die Dienstaufwandsentschädigung für den Amtshauptmann und über die Finanzlage des Bezirkes Kenntnis. Hierauf wurde in die Beratung der einzelnen Tagesordnungspunkte eingetreten.
Kenntnis genommen wurde von den Ausführungen des Amtshauptmanns über die zu ergriffenden Maßnahmen betr. Steueraufschlüsselung im Bezirk. Von der Aufstellung des Oberverwaltungsgerichts, Abweisung der Anfechtungsfrage des Bruno Schleiner-Nadeburg, Gemeindeverordnetenwahlen betr., wurde Kenntnis genommen, besl. von dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheit der Bezirksstraße Niesa-Möderau. Weiter wurde von den Ausführungen des Herrn Amtshauptmanns über Belebung von Mitteln zur Verwaltung von Begebaubeben (§ 150 der Gemeindeordnung) Kenntnis genommen.

Genehmigt wurde die Satzung für den Bezirksfürsorgeverband, die Sitzung über Voraussetzung, Art und Maß öffentlicher Fürsorgeleistungen im Bezirk des Bezirksverbands der Amtshauptmannschaft Großenhain, die Abrechnung des Mietstücks 481 vom Grundstück Bl. 57 des Grundbuchs für Naudorf b. Gr. unter Konsolidationsbeschreibung. Die Geschäftsausordnung für den Bezirksausschuss stand abgesehen von einigen kleinen Änderungen, einstimmig an.

Bezüglich der Satzung über die Zahl der Mitglieder des neuen Bezirksausschusses nahm man zustimmend davon Kenntnis, daß die Zahl der Mitglieder auf 12 erhöht und vom Bezirkstag festgesetzt worden ist. Kraftverfecht Freistaat Sachsen u. G. Zusammenlegung des Aktienkapitals (Umstellung auf Goldmarkbasis) betr., wurde beschlossen, der Zusammenlegung des Aktienkapitals auf 500 000 Goldmark zugunsten unter Vorbehalt einer Entschließung über etwa von dem Bezirksverbände geforderter Nachzahlung.

Einverstanden war der Bezirksausschuss mit der Einziehung des von der Kätenbachmühle nach Stölpchen (Flurkennzeichen 156 für Niesa, 328 für Weizendorf und 511 für Stölpchen) führenden Kommunikationsweges als öffentlicher Weg und Fortbestehenlassen desselben als Wirtschaftsweg, vorbehaltlich noch vorzunehmender Ausschreibung. Einverstanden war man damit, daß die Bezirksförste als bald von den Herren Fabrikmeister Hömer und Geschäftsführer Jurmann einer Prüfung unterzogen wird. Wahl einer Kommission zur Einteilung des Jagdgebietes nach Geschäftseinheit im Sinne des 4. Nachtrages zur Jagdpachtsteuerordnung betr., wurde beschlossen, als Vertreter des Bezirksausschusses die Herren Freiherr v. Rosow, Preyschel und Wende in die Kommission zu wählen.

Der Haushaltplan für den Pflegebezirk der Amtshauptmannschaft Großenhain wurde einstimmig angenommen, jedoch mit der Einschränkung, daß vorläufig von Kap. 22 Ausgaben nur bis zur Höhe von 50 Prozent ausgegeben und erhoben werden dürfen und vor Erhebung bzw. Verausgabung weiterer Mittel der Bezirksausschuss ernannt.

Groß, schwarz-weiß gefleckter Zugbund entlaufen. Bitte abgeben Otto Weißner, Altmarkt 3.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Bismarckstr. 2, 2. 1.

Tanische Stube, Kammer, Rüche gegen Stube, 2 Kammern und Rüche. Werte Lff. u. Y 1549 an das Tgl. Niesa.

Ein älteres, erfahrenees Mädchen

für Küche und Haus zum 1. Oktober gesucht.
Frau Frieda Klemm, Leinengeschäft, Weitnerstraße 14.

Für sofort od. 1. Oktober

Mädchen f. Haus- u. Landwirtschaft gel. Gastr. Jahnishausen

Junges Mädchen als Aufwartung für Dreiviertel-Tag nicht Frau M. Schumann, Hohe Str. 30, 2.

Gefucht für sofort ein sauberes, ehrliches und lieberlies. Mädchen als Aufwartung nicht unt. 15 Ihr. Daselbst auch laub. Waschfrau ges. Gröba, Uhlemannstr. 13, II

Aufwartung für vormittags von 6 bis 11 Uhr gesucht Rosenplatz 1, 1. r.

Dreischweizer sofort gesucht. L. Daniel, Gastewirt.

Die Zeitungs-Anzeige übertrifft an Schnelligkeit alle übrigen Fleissarten

Jung. Bädergehilfe sofort gesucht. E. Neidhardt, Bädermeister, Offiz. bei Hofwein, Post Döbeln.

Existenz. Guteingerichtet. Groß-Geschäft der Tabak- und Genussmittel-Branche zu übertragen. Erforderl. je nach Beteiligung 100.000 bis 5.000. Angebote unter Y 1548 an das Tgl. Niesa.

Beschluss zu fassen dat. Die einzelnen Vorschlägen des Kap. 22 sollen untereinander übertragungsfähig sein. Mit dem Vorschlag, einen abgedeckten Beamten mit der Revision des Bezirksausschusses und der Prüfung des Rechnungswerkes zu betrauen, erklärte sich der Bezirksausschuss grundsätzlich einverstanden. Weiteren Vorschlägen über die Revision und die Höhe der Vergütung soll entgegengesetzt werden.

Erweiterung des Sächsischen Minderheits-Wiels auf allen betr. wurde beschlossen, bis zu 10 Anteile an übernehmen, Verteilung unter den drei Wohlfahrtssämlern bleibt vorbehalten.

Mit dem Abschluß von Haftpflichtversicherungen für den Amtshauptmann, die Deponenten und den Bezirk, kassierte erklärte man sich grundsätzlich einverstanden. Weiteren Vorschlägen über die Höhe der Versicherung, der Betr.-Gesellschaft und der Zeit wurde entgegengesetzt, wobei der Vorschlag des Herrn Orts Bürgermeisters von Großenhain, mit dem Verband der Versicherungen in Verbindung zu treten, Beachtung finden soll.

Zum Bezirksfürsorgeverband wurden gewählt zu § 3 Vkt. 5 der Satzung die Herren Hörlisch-Möderau und Scheffler-Großenhain für den Bezirkstaat, Weinhold-Grödig und Schaffrath-Großenhain für den Bezirksausschuss; weiter zu § 3 Vkt. 10: Bürgermeister-Augustin-Großenhain als Vertreter der berufsähnlichen Bürgermeister.

Auf das Gesuch des Stadtrats Radeburg um Bewilligung eines Darlehns für das Krankenhaus aus Bezirksmitteln wurde noch nicht endgültig Stellung genommen, sondern beschlossen, es dem Bezirkstag zu unterbreiten mit der Erweiterung, daß dann auch über gleichzeitige Zuwendungen an die Krankenhäuser der Stadt Großenhain und Niesa Beschluß gebracht wird.

Die Noten für die Anfangszeitung der Schönfelder Bezirkswalze wurden bewilligt. Antrag der Landesfinanzverwaltung auf Erstattung von Verwaltungsausgaben des Gutsbezirks Seithain aus der Sonderkasse des Bezirks betr., wurde befohlen: Die Amtshauptmannschaft hat die Zahlungen, die das Landesfinanzamt für Kosten des Gutsbezirks Seithain aus der Sonderkasse des Gutsbezirks bezw. aus dem Vermögen des Bezirks gefordert hat, bisher als unberechtigt bezeichnet und eine bindende Erklärung bis zur Regelung der ganzen Lagerfrage durch das Reich abgelehnt. Der Bezirksausschuss ist mit dieser Stellungnahme der Amtshauptmannschaft völlig einverstanden und ermächtigt die Amtshauptmannschaft, die seine Ansicht dem Präsidium des Landesfinanzamtes mit aller Schärfe zum Ausdruck zu bringen.

Abgelehnt wurde das Beihilfegesuch des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Seithain zum Turnhallenbau.

In nächsterliegender Sitzung wurde über 7 Punkte Beschluß gefaßt.

Messungen der meteor. Station 421

(Oberrealschule Niesa).

30. 8. kein Niederschlag. 31. 8. Niederschlag 3,7 mm. 1. 9. Niederschlag 17,0 mm. Niederschlagsmenge im August 1924: 129,3 mm. Niederschlag seit 1. Januar 1924: 450,9 mm.

Steuerabfender für den Monat September 1924.

5. 9. 24. Steuerabfender vom Arbeitslohn für die in der Zeit vom 21.—21. August gezahlten Gehälter und Löhne. (Keine Schonfrist.)
5. 9. 24. Umsatzsteuer.
10. 9. 24. Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für Gewerbebetriebe und Bergbau. (Schonfrist bis 17. 9. 24.)
10. 9. 24. Vorauszahlung auf die Körperhalbsteuern. (Schonfrist bis 17. 9. 24.)
10. 9. 24. Umsatzsteuer-Vorauszahlung und Voranmeldung der größeren Betriebe nach dem August-Umsatz. (Schonfrist bis 17. 9. 24.)
15. 9. 24. Steuerabfender vom Arbeitslohn für die in der Zeit vom 1.—10. 9. gezahlten Gehälter und Löhne. (Keine Schonfrist.)
16. 9. 24. Börsenumsatzsteuer.
25. 9. 24. Steuerabfender vom Arbeitslohn für die in der Zeit vom 11.—20. 9. gezahlten Gehälter und Löhne. (Keine Schonfrist.)

Dazu kommt in Sachsen am 10. 9. 24. die tatsächliche Arbeitgeberabgabe in Höhe der Hälfte der jeweils an diesen Terminen abzurechnenden Lohnsteuer.

Die Vergangensabschläge, die bei nicht rechtzeitiger Zahlung von Einkommen-, Erbfolgs-, Vermögens-, Körperhalbsteuern, Umsatz- und Obligationensteuer erhoben werden, bedragen seit 20. Juli 1924 2 Prozent für jeden Halbmonat des Verganges. Es ist dringend zu empfehlen, bei nicht pünktlicher Zahlung rechtzeitig um Stundung nachzufragen, besonders auch in Hinblick auf die hohen Mahngebühren, die bei Erinnerung an die Zahlung vom Finanzamt erhoben werden.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen des Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Um regelmäßigen Opernbetrieb auch in der neuen Spielzeit entgegenzutun, eröffnet die Generalintendance, wie bereits angekündigt, ein Unrecht auf bestimmte Blätter der Oper. Die Unrechtsvorstellungen werden in 2 Gruppen A und B eingeteilt. In Gruppe A sind vier Unrechtsstage (Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag), in Gruppe B drei Unrechtsstage (Montag, Dienstag und Donnerstag) vor gesehen. Auf jeden Unrechtsstag jeder Gruppe entfallen im Laufe der Spielzeit 20 Vorstellungen in Zwischenabständen von 14 Tagen bis drei Wochen. Die Unrechtspreise werden in vier Zahlungsstufen, die erste bei Eröffnung des Unrechts, eingehoben. Der Unrechtspreis für je eine Vorstellung schwankt je nach Wahl des Blattes zwischen 1 Goldmark und 6,20 Goldmark. Die näheren Bedingungen sind an der Opernhauskasse und bei den Vorverkaufsstellen erhältlich. Die Ausgabe der Unrechtskarten erfolgt an Inhaber des Sonderanrechtes Juni-Juli 1924 vom 3. bis 5. September von 10 bis 4 Uhr, an andere Bewerber vom 6. bis 11. September von 10 bis 4 Uhr (Sonntags von 11 bis 4 Uhr) an der Opernhauskasse.

Prof.-Berlauer und Berlauerinnen

gesucht! Wer eignet sich zum Verkauf eines gut verkauflichen lohnenden Kunst-Artikels d. tägl. Bedarf? Wohnort und Werbefeld gleich. Werber, welche mögl. bei Land-od. Stadtbewohnern eingeschaut sind u. Zeugnisse ob Lieferbringung erhalten ausführen. Angebot nebst Wulter geg. Einsendg. von 0,50 Mr. in Briefe, durch Adolf Niese, Wittenberg, Bea. Halle.

Geschäftliche und private

Drucksachen aller Art werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in fiktiger Zeit angefertigt von Tageblatt-Druckerei Niesa, Goethestr. 59.



Ein großer Transport prima junge hochtragende und neuemelkene

Ostpreußisch-Holländer Rühe ist eingetroffen und steht sehr preiswert z. Verkauf.

Georg Otto Ostrau. Geburtsjahr 173.

Starker Zughund zu kaufen gesucht

Zughund mit Hunde Nr. 25.

Gebr. Rononosen und getrag. Herrenmantel zu veet. Schloßstr. 14, 1.

Ich war am ganzen Zeltmarkt

Gleichen

mich durch das einzige Zuckerrzg. u. Nach pmipten. Ein 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das

Obt. breitigt. Diese Seife ist wunderbar wert. Berg. W.

Dazu Zuckerk-Creme (nicht seidend u. fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Confectionen erhältlich.

C. Börker, Central-Drogerie,

z. B. Hennige. Media-Dro-

Eine in Deutschland unbekannte Qualität

In der vorigen Nummer haben wir Sie gebeten, auf die heutige Anzeige „Schwan im Blauband“ zu achten. Wir danken Ihnen für dieses Ihr Interesse.

Mit „Schwan im Blauband“ ist für die Hausfrauen eine neue Zeit angebrochen. Die hygienische Zubereitung, die Verwendung der feinsten Rohstoffe und vor allem unser Kirnverfahren haben „Schwan im Blauband“ zur „Feinkostmargarine“ geprägt. Damit ist den höchsten Ansprüchen des Geschmackes genügt.

Kauf Sie heute noch „Schwan im Blauband“ und urteilen Sie selbst!

Nur ein Preis: 50 Pf. das Halbfund.
Nur eine Packung: wie nebenstehend.

Schwan im Blauband frisch gekirnt

Bum Vertrieb. Haushaltartikel Ladenpreis 1.20, auf zeitgem. die jede Drogerie und Haushaltsgeschäft führen muß, suchen wie mehrere Generalvertreter

Anlässlich meines Wegzuges sage ich hierdurch allen Bekannten, Freunden und Geschäftsleuten ein

herzliches Lebewohl.

Obermeller Th. Battel nebst Frau. Grödel, den 31. August 1924.